Bericht zur Befragung zum Studienverlauf aus den Erhebungen im WiSe 2014/15 und 2015/16

Psychologie (Bachelor of Science)

August 2016

Studierenden–Panel
E–Mail: panel@uni–potsdam.de
WWW: http://pep.uni–potsdam.de/

Universität Potsdam
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium
Bereich Hochschulstudien
Am Neuen Palais 10
14469 Potsdam

Inhaltsverzeichnis

1 Wussten Sie schon... 2

2 Einleitung 3

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung 3

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium 4

3 Rückblick auf den Studienbeginn 5

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung 5

3.2 Erwartungen an das Studium 6

3.3 Rückblickende Studienentscheidung . . . 7

4 Urteile zum Studium 8

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte 8

4.2 Organisatorische Aspekte 10

4.3 Forschungs– und Praxisbezug 12

4.4 Modulstruktur 14

4.5 Lehrveranstaltungsevaluation 16

4.6 Betreuung und Beratung 17

5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen 18

5.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen 18

5.2 Methoden– und Fachkenntnisse 19

5.3 Personale Kompetenzen 19

5.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten 20

5.5 Leistungsbereitschaft 20

6 Schwierigkeiten von Studierenden 21

6.1 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen 21

6.2 Studienorganisation und –orientierung . 22

6.3 Studienumfang und –anforderungen . . 22

6.4 Studienalltag 23

7 Praktikum 24

7.1 Absolvierte Praktika 24

7.2 Dauer 24

8 Studienende und Berufsorientierung 25

8.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums 25

8.2 Berufsplanung 26

8.3 Berufswunsch 26

9 Kommentare 27

A Anhang 31

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten 31

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten 31

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung . 32

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss . . . 33

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes 34

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen 35

1 Wussten Sie schon...

Mit einem Anteil von 53% gibt über die Hälfte der befragten Bachelorstudierenden ohne Lehramtsbezug eine Vielfalt bei den Prüfungsarten an. Mit 31% sieht fast ein Drittel der Studierenden diese Vielfalt eher nicht gegeben. Passend dazu haben zwei BildungsforscherInnen kürzlich in der Zeit Campus ("Die Theorie wirkt losgelöst von der Praxis") postuliert, dass es mehr neue Prüfungsformen geben sollte. Klausuren seien beispielsweise nicht immer geeignet, um die erworbenen Fähigkeiten der Studierenden angemessen zu prüfen.[1]

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst–)Fach zu? – Prüfungsleistungen

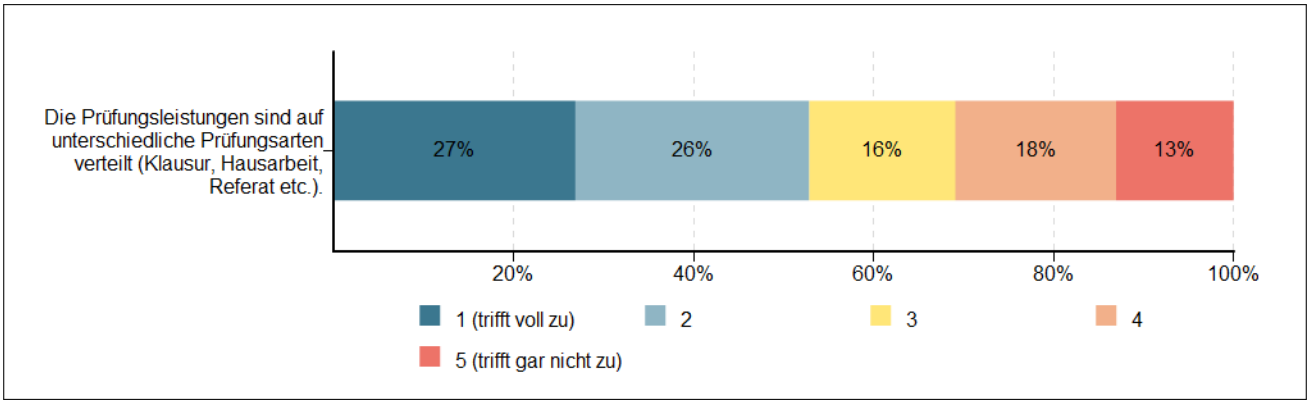

Abbildung 1 – Unterschiedliche Verteilung der Prüfungsarten

Und in Ihrem Studiengang?

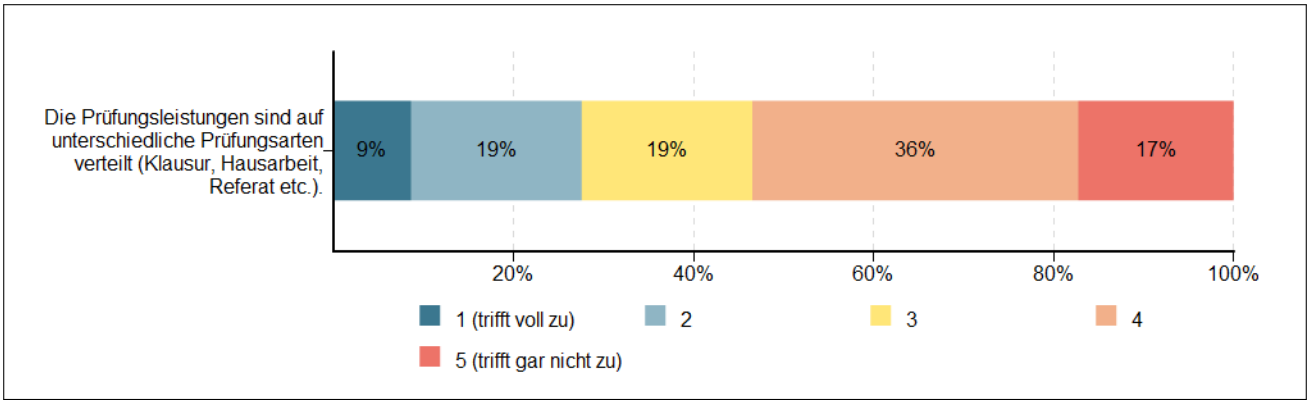

Abbildung 2 – Unterschiedliche Verteilung der Prüfungsarten - Psychologie

[1] Agarwala, Anant/Spiewak, Martin (2016): Die Theorie wirkt losgelöst von der Praxis. In: ZEIT Campus, Nr. 24/2016, 02.06.2016, http://www.zeit.de/2016/24/universitaet–bildungsforschung–studium–praxis–theorie (Zugriff am 05.07.2016).

2 Einleitung

2.1 Angaben zur universitätsweiten Befragung

Der folgende Bericht gibt eine Übersicht zu ausgewählten Ergebnissen der Befragungen zum **Studienverlauf** (Wintersemester 2014/15 und 2015/16) für den Studiengang **Psychologie (Bachelor of Science)** des Studierenden–Panels der Universität Potsdam. Die tabellarischen Darstellungen des Berichts erlauben einen Vergleich zwischen dem Studiengang, der zugehörigen Fächergruppe (FG), der Fakultät und der Universität insgesamt. Die Studiengänge der Wirtschafts– und Sozialwissenschaftlichen Fakultät werden anstatt mit der Fächergruppe, mit dem jeweiligen Institut verglichen (siehe auch Anhang A.6).

Ziel des Berichtes ist es, Studierendenmeinungen bezüglich der Qualität des Studiums an der Universität Potsdam und studentische Erwartungen an das Studium darzustellen. Zudem werden Informationen zu Studiengangsurteilen, zu wahrgenommenen Schwierigkeiten, über Praktika, zu Vorhaben nach dem Studienabschluss und zur Berufsorientierung der Studierenden aufgezeigt. Damit wird ein Einblick über Stärken und Schwächen des Studiums an der Universität gegeben, der zur Qualitätsentwicklung beitragen und als Grundlage für Diskussionen dienen soll.

Eingeladen zu den Befragungen im Wintersemester 2014/15 und 2015/16 wurden alle Studierenden mit dem angestrebten Abschluss Ein–/Zwei–Fach–Bachelor, Bachelor Lehramt oder 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die zum Zeitpunkt der Befragungen im fünften oder sechsten Fachsemester des jeweiligen Erstfaches, beziehungsweise im dritten oder vierten Mastersemester immatrikuliert waren. Genaueres zum Rücklauf und dessen Betrachtung nach Fächern kann dem Anhang entnommen werden.

Die Studierenden wurden bis zu fünfmal per E–Mail zur Teilnahme an der Befragung gebeten. Der Link in den Einladungen wurde personalisiert, um eine Mehrfachteilnahme auszuschließen. Insgesamt wurden 12.162 Bachelorstudierende zu den Befragungen eingeladen, von denen 1556 Fälle (2014: 826 und 2015: 730) nach Beendigung der Feldphase im bereinigten und plausibilisierten Datensatz für die Ergebnisdarstellung berücksichtigt werden konnten. Für den Studiengang **Psychologie (Bachelor of Science)** konnten **61** Antworten ausgewertet werden.

2.2 Zusammenfassendes Urteil zum Studium

Im Fragebogen: Abschließend bitten wir Sie um eine Gesamteinschätzung Ihres Studiums. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

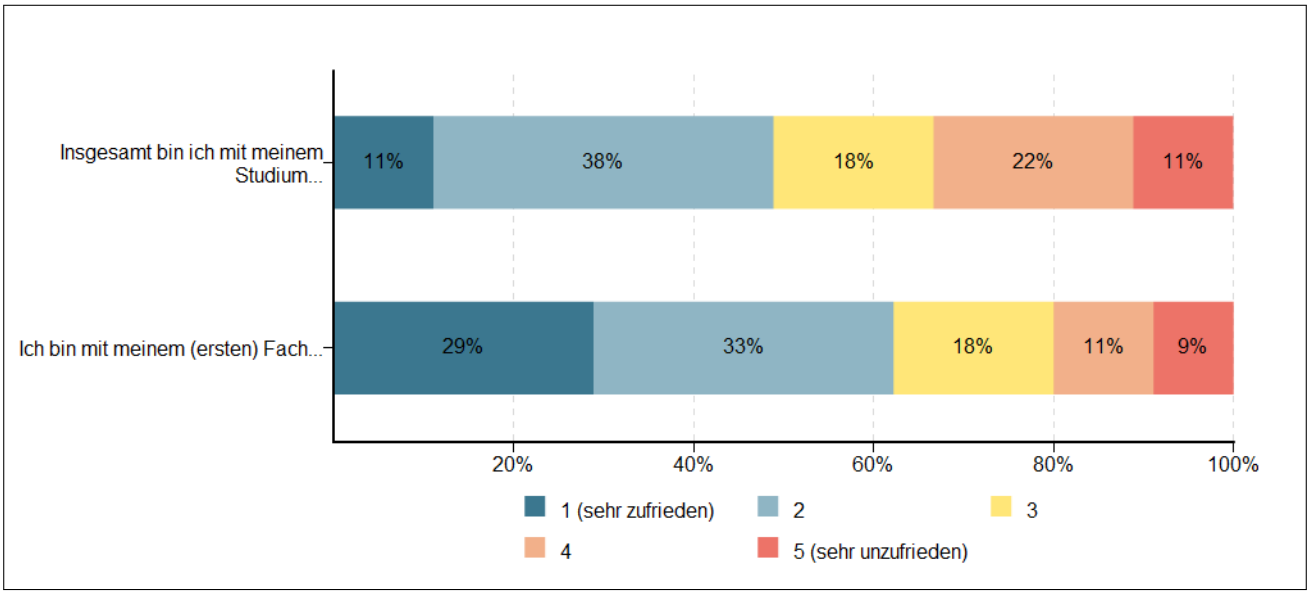

Abbildung 3 – Zusammenfassendes Urteil zum Studium

3 Rückblick auf den Studienbeginn

3.1 Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

Im Fragebogen: In welchem Maße waren Sie aus heutiger Sicht zum Zeitpunkt Ihrer Studienentscheidung über Ihr Studium informiert?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße 1; 2; 3; 4; 5=gar nicht 5	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung	3.1	47	3.1	143	3.1	149	3.1	385

Tabelle 1 – Mittelwerte: Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

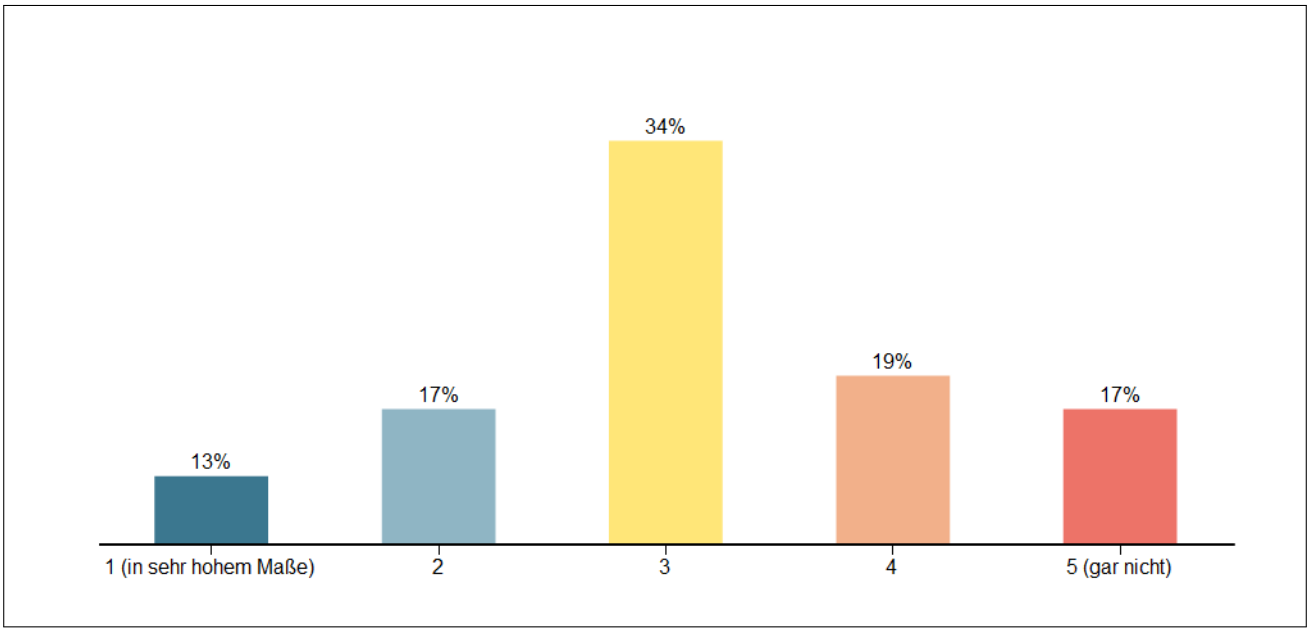

Abbildung 4 – Informationsstand zum Zeitpunkt der Studienentscheidung

3.2 Erwartungen an das Studium

Im Fragebogen: Inwiefern entspricht Ihr Studium den Erwartungen, die Sie zu Beginn des Studiums hatten?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=in sehr hohem Maße; 5=gar nicht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Erwartungen an das Studium	3.0	47	2.9	142	2.7	147	2.8	384

Tabelle 2 – Mittelwerte: Erwartungen an das Studium

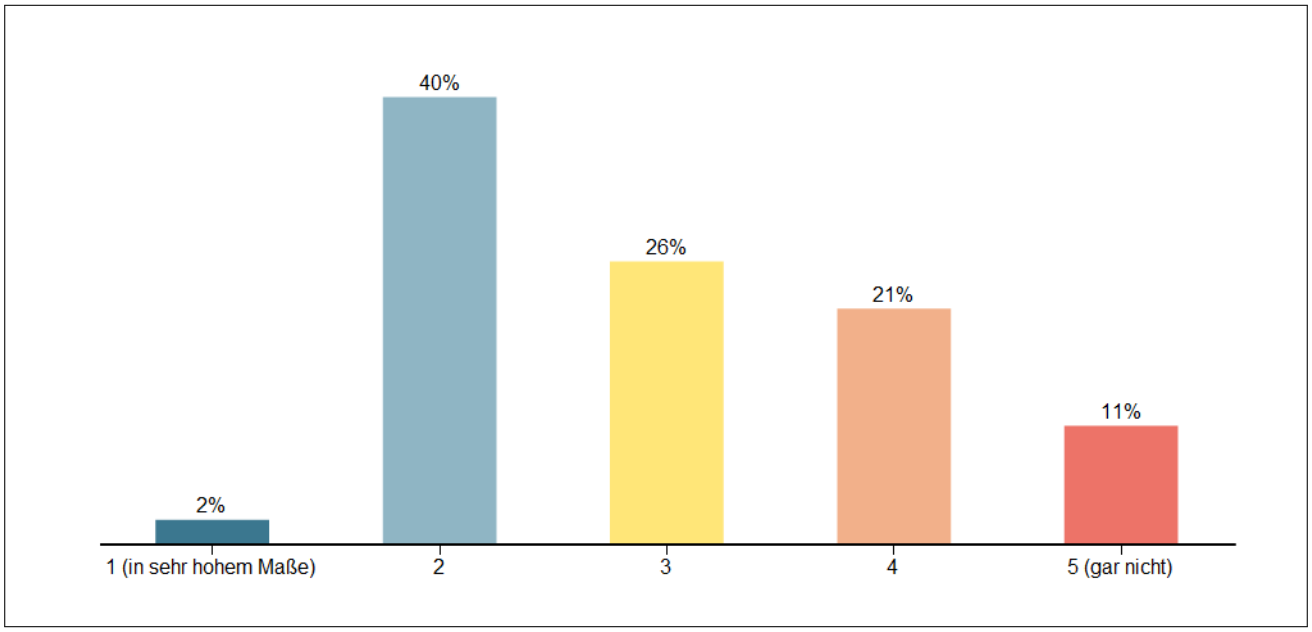

Abbildung 5 – Erwartungen an das Studium

3.3 Rückblickende Studienentscheidung

Im Fragebogen: Wenn Sie rückblickend noch einmal die freie Wahl hätten, würden Sie...

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr wahrscheinlich; 5=sehr unwahrscheinlich	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
wieder denselben Studiengang/dieselbe Fächerkombination wählen?	2.0	46	2.2	141	2.3	147	2.3	379
wieder dieselbe Hochschule wählen?	2.7	45	2.5	140	2.3	146	2.4	378
nicht wieder studieren?	4.5	46	4.5	139	4.5	146	4.4	377

Tabelle 3 – Mittelwerte: Rückblickende Studienentscheidung

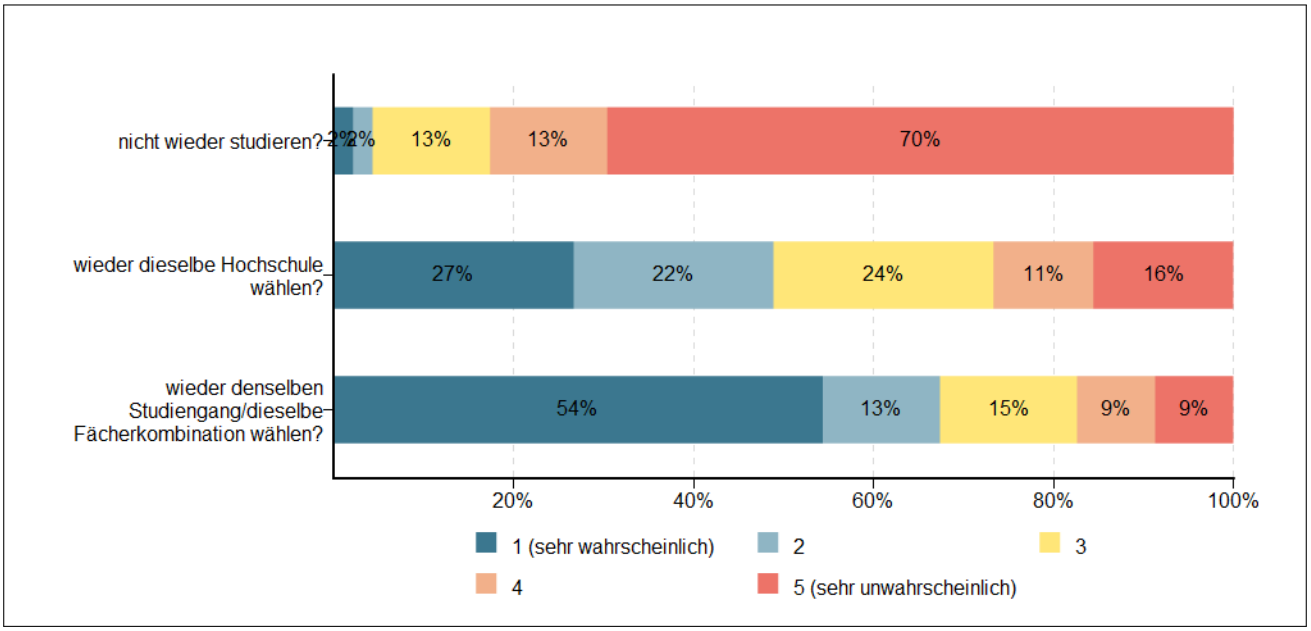

Abbildung 6 – Rückblickende Studienentscheidung

4 Urteile zum Studium

4.1 Lehre und allgemeine Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem (Erst–)Fach?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Befähigung, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten	3.0	54	3.0	173	2.9	169	2.9	467
Miteinander von Studierenden und Lehrenden	2.8	56	2.5	175	2.3	172	2.3	475
Klima unter Studierenden	2.7	56	2.2	176	2.1	172	2.0	477
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	3.7	55	2.7	174	3.2	169	2.8	471
Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation	3.7	55	3.5	173	3.3	170	3.3	472
Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse	2.7	55	2.7	175	2.7	171	2.7	474
internationale Ausrichtung des Studienfachs	3.2	55	3.3	174	3.1	171	3.1	473
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	3.2	56	2.7	176	3.0	171	2.9	476
fachliche Spezialisierungs– und Vertiefungsmöglichkeiten	3.6	55	3.0	173	3.1	170	2.8	472
Einsatz moderner Lehrformen (z.B. E–Learning)	3.0	55	2.9	175	2.8	171	2.8	475
Vermittlung der Lehrinhalte	2.8	55	2.6	175	2.5	171	2.5	475
Forschungsbezug der Lehre	1.9	54	2.5	174	2.1	170	2.5	473
Praxisbezug der Lehre	3.5	54	3.4	174	3.0	170	3.0	474
Breite des Lehrangebots	2.8	56	2.6	176	2.6	172	2.5	477

Tabelle 4 – Mittelwerte: Lehre und allgemeine Aspekte

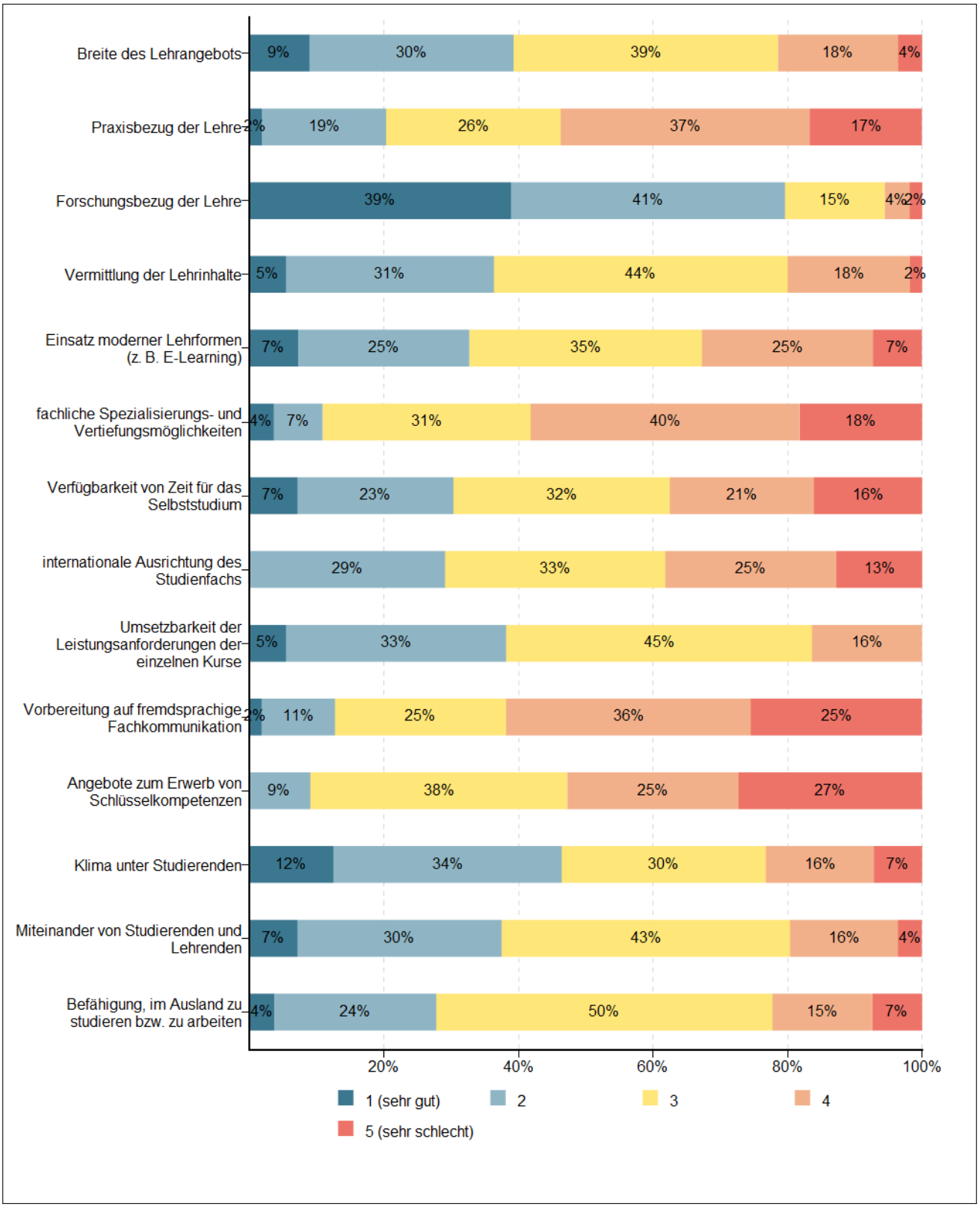

Abbildung 7 – Lehre und allgemeine Aspekte

4.2 Organisatorische Aspekte

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie folgende organisatorische Aspekte in Ihrem (Erst–)Fach?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen	2.8	55	2.4	172	2.2	169	2.0	463
Studienorganisation des Fachs mittels PULS	2.0	55	2.4	173	3.1	168	2.9	459
Freiheit bei der Wahl von Lehrveranstaltungen	3.8	55	3.1	173	3.5	169	3.1	464
zeitliche Koordination des Lehrangebots	2.8	55	3.0	173	2.9	169	2.9	465
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2.6	55	2.5	170	2.3	169	2.2	461
Verständlichkeit der Studien– und Prüfungsordnung	2.3	48	2.4	161	2.4	159	2.4	440
Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	3.2	54	3.0	171	3.4	168	3.1	463
Informationen zu Veränderungen im Studiengang (Studien– und Prüfungsordnung, Personal etc.)	3.1	54	3.3	169	3.1	166	3.1	459
Pflege der Webseite des Faches (Aktualität, Informationsgehalt)	2.6	53	2.6	170	2.6	165	2.5	456
Organisation der Prüfungen	2.7	54	2.9	171	2.8	168	2.7	463
Verständlichkeit des Modulhandbuchs	2.2	26	2.3	109	2.4	101	2.2	345
Transparenz der Studienanforderungen	2.7	54	2.7	170	2.7	168	2.6	458

Tabelle 5 – Mittelwerte: Organisatorische Aspekte

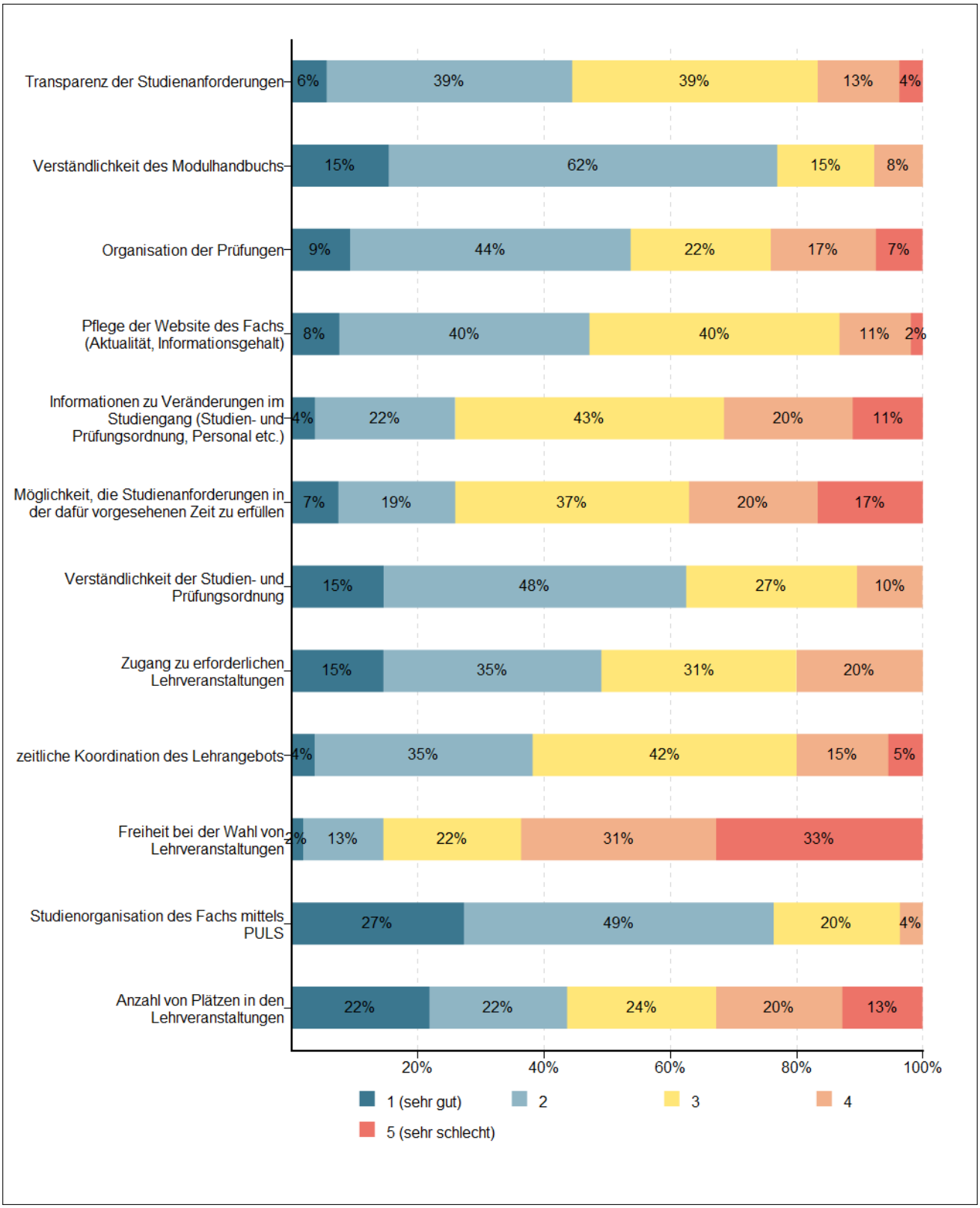

Abbildung 8 – Organisatorische Aspekte

4.3 Forschungs– und Praxisbezug

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie den Forschungs– und Praxisbezug in Ihrem (Erst–)Fach?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Möglichkeit im Studium selbst zu forschen	3.0	53	3.3	165	2.9	163	3.2	439
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und ergebnisse vorgestellt werden	2.7	53	3.0	164	2.6	163	2.9	438
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und –ergebnissen)	2.0	54	2.7	165	2.1	164	2.7	440
Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (z.B. Einübung berufspraktischer Tätigkeiten und Aufgaben)	3.5	53	3.6	164	3.0	163	3.1	439
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern)	3.8	52	3.8	164	3.3	162	3.3	435
Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßiges/kontinuierliches Einbringen von Beispielen aus der Praxis)	2.8	53	3.1	166	2.6	163	2.8	440

Tabelle 6 – Mittelwerte: Forschungs– und Praxisbezug

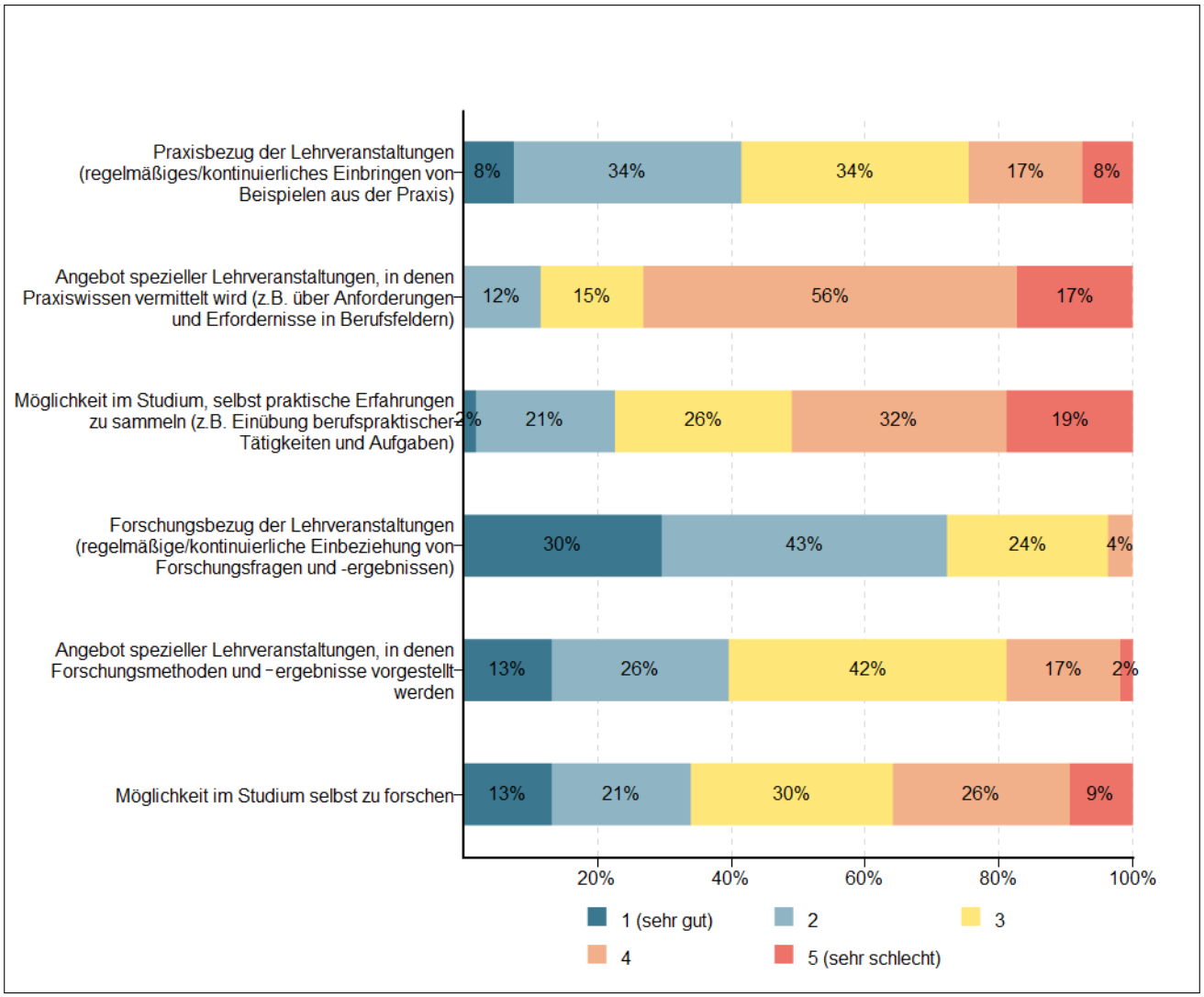

Abbildung 9 – Forschungs- und Praxisbezug

4.4 Modulstruktur

Im Fragebogen: Inwiefern treffen folgende Aussagen zur Modulstruktur in Ihrem (Erst–)Fach zu?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Im Allgemeinen muss ich für die Module mehr Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	2.6	43	2.7	147	2.8	144	2.7	430
Der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt variiert stark zwischen den Modulen.	2.4	58	1.9	182	2.1	178	2.0	503
Im Allgemeinen muss ich für die Module weniger Zeit aufwenden als in der Studienordnung vorgesehen.	3.7	43	3.5	148	3.6	144	3.7	430
Meine inhaltlichen Präferenzen werden bei den Modulleistungen (Themen der Hausarbeit, Klausur etc.) berücksichtigt.	3.7	58	3.4	181	3.1	178	3.2	498
Die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen sind gut aufeinander abgestimmt.	2.9	58	2.8	181	2.8	177	2.7	499
Die Anforderungen für die Leistungsnachweise in den Modulen sind transparent.	2.4	57	2.5	180	2.5	177	2.5	500
Die Prüfungsleistungen sind auf das gesamte Semester gleichmäßig verteilt.	3.9	58	3.7	181	3.8	178	3.7	502
Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Referat etc.).	3.3	58	3.0	182	2.6	178	2.9	504
Die Prüfungsmodalitäten für die einzelnen Module sind verständlich.	2.0	58	2.4	182	2.4	178	2.3	502
Der Ablauf in den Modulen ist gut koordiniert (Veranstaltungen, Prüfungen).	2.6	58	2.7	182	2.8	178	2.6	502

Tabelle 7 – Mittelwerte: Modulstruktur

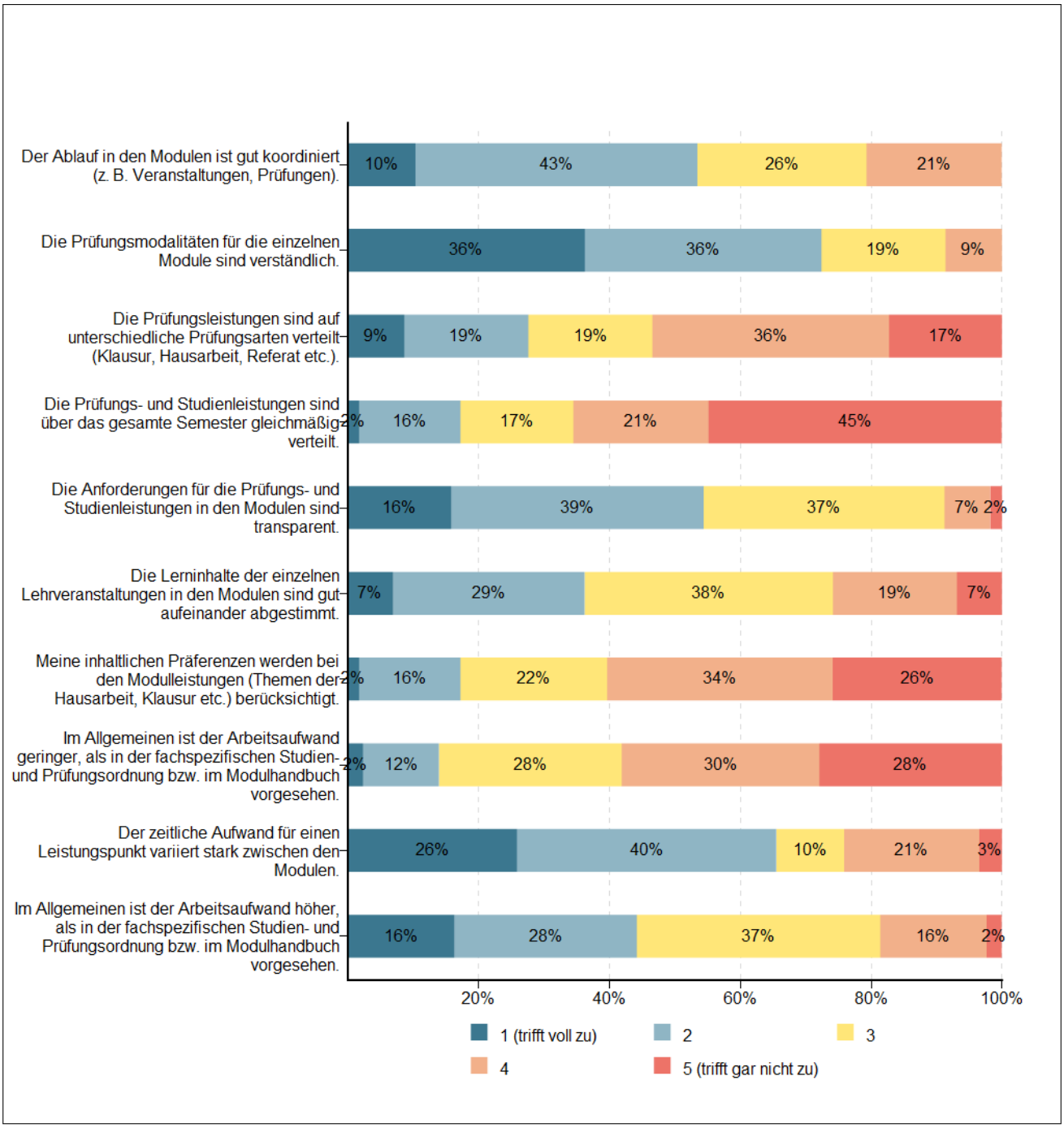

Abbildung 10 – Modulstruktur

4.5 Lehrveranstaltungsevaluation

Im Fragebogen: Wie oft...

Wie oft...	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=immer; 5=nie	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
...werden Lehrveranstaltungen, die Sie besuchen, evaluiert (z.B. durch Fragebögen, Diskussionen, Feedbackrunden o.ä.)?	2.1	53	2.0	162	2.2	160	2.0	431
...beteiligen Sie sich an diesen Evaluationsverfahren?	2.2	52	2.1	161	2.2	159	2.1	430
...erhalten Sie Rückmeldung zu den Evaluationsergebnissen (z.B. zu den Befragungsergebnissen)?	3.1	53	3.4	161	3.6	160	3.4	430

Tabelle 8 – Mittelwerte: Lehrveranstaltungsevaluation

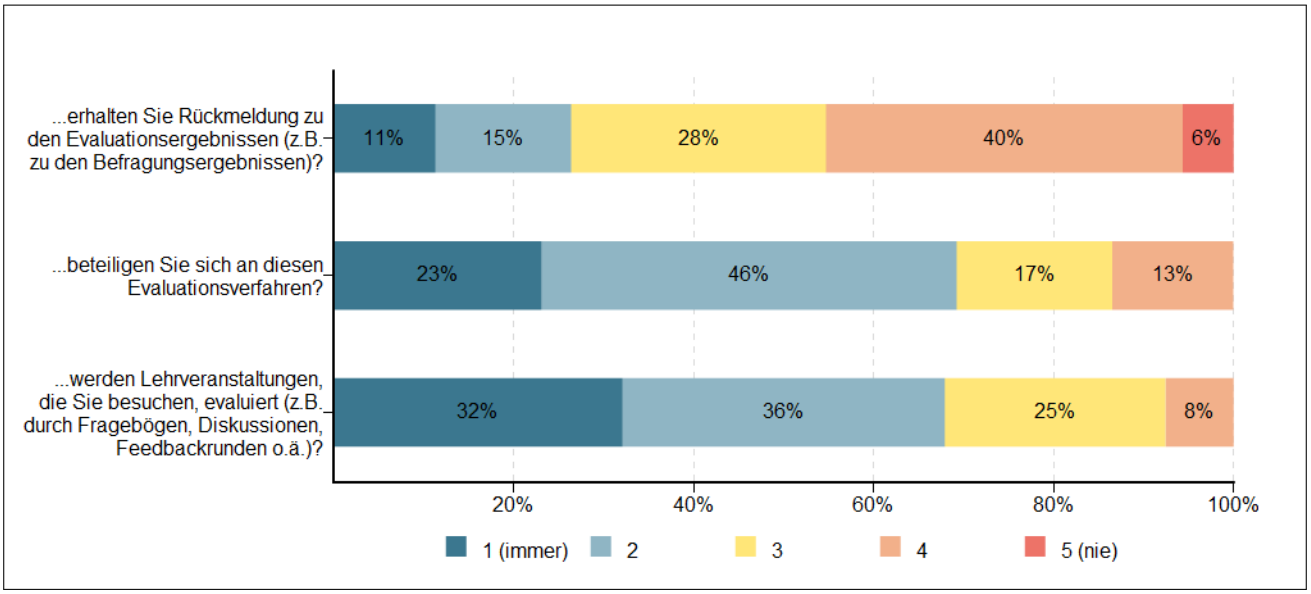

Abbildung 11 – Lehrveranstaltungsevaluation

4.6 Betreuung und Beratung

Im Fragebogen: Wie beurteilen Sie die Betreuung und Beratung durch folgende Personengruppen in Ihrem (Erst–)Fach?

Die folgenden Ergebnisse beinhalten nur Meinungen von Studierenden, welche von einem Betreuungsangebot Gebrauch gemacht haben.

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=sehr gut; 5=sehr schlecht	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
durch ProfessorInnen	2.4	44	2.6	121	2.3	123	2.4	354
durch DozentInnen bzw. Lehrbeauftragte	2.2	50	2.2	145	2.0	151	2.1	402
durch Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.)	2.5	47	2.2	128	2.2	117	2.0	338

Tabelle 9 – Mittelwerte: Betreuung und Beratung

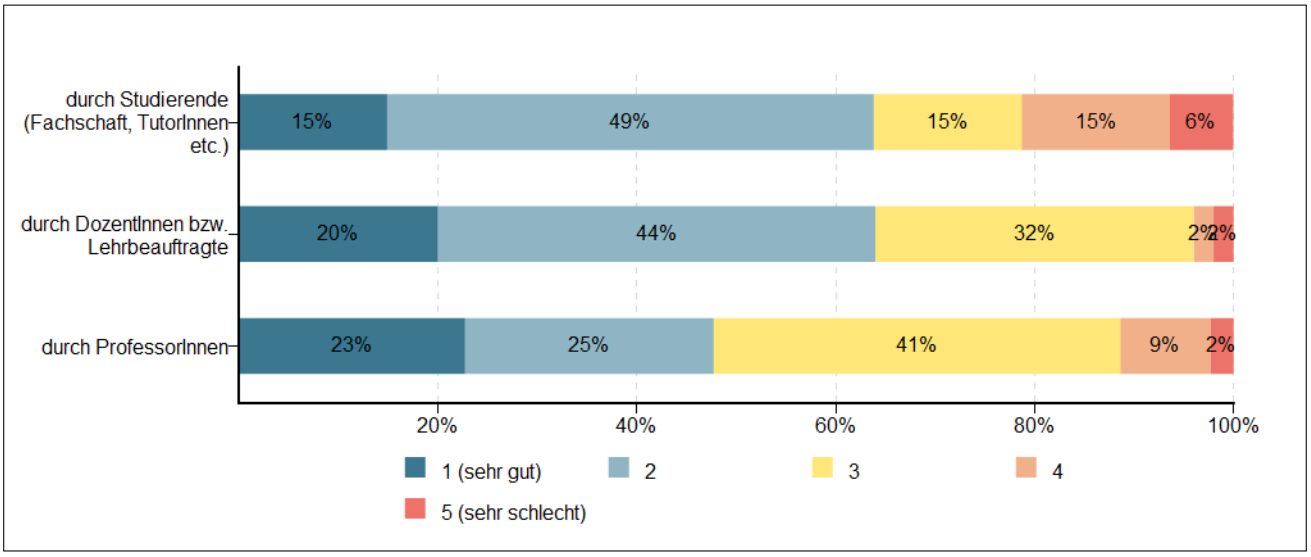

Abbildung 12 – Betreuung und Beratung

5 Selbsteinschätzung der Kompetenzen

5.1 Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Inwieweit treffen diese Aussagen bezüglich Ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten auf Sie zu?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=trifft voll zu; 5=trifft gar nicht zu	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Ich verfüge über ein breites Fachwissen.	2.3	50	2.3	148	2.3	152	2.3	402
Ich habe gute Fremdsprachenkenntnisse.	2.4	50	2.4	149	2.4	153	2.4	405
Ich kann Sachverhalte gut präsentieren.	2.0	50	2.1	149	2.1	153	2.2	404
Ich kann effektiv nach Informationen suchen.	2.1	50	1.9	149	2.0	153	2.0	405
Ich kann Probleme mit wissenschaftlichen Methoden lösen.	2.9	50	2.7	149	2.7	151	2.5	401
Ich kann mir meine Zeit gut einteilen.	2.3	50	2.3	149	2.3	153	2.4	405
Ich kann mir Lernziele setzen.	1.8	50	2.1	148	2.0	153	2.2	403
Ich bin in der Lage konstruktive Kritik umzusetzen.	2.0	50	2.0	149	2.0	153	2.0	404
Ich arbeite überwiegend konzentriert.	2.5	50	2.5	148	2.5	153	2.5	402
Ich plane meine beruflichen Ziele über Jahre hinweg.	2.4	50	2.8	149	3.0	153	3.1	403
Ich erledige meine Aufgaben immer termingerecht.	1.7	50	1.8	149	1.7	153	1.8	405
Ich investiere sehr viel Energie und Zeit in meine Aufgaben.	1.9	50	2.2	149	2.1	153	2.2	405
Ich versuche meine Arbeit besser zu machen als von mir erwartet wird.	2.2	50	2.2	148	2.4	153	2.3	404
Ich versuche meine Arbeit besser auszuführen als die meisten anderen.	2.8	50	2.6	149	2.8	153	2.7	403
Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	2.0	50	2.0	149	2.0	151	2.0	402
Ich kann meine Argumente in eine Gruppe einbringen.	2.0	50	2.0	149	1.9	153	2.0	402
Ich kann Sachverhalte so erklären, dass andere mich verstehen.	1.9	50	1.8	148	1.9	153	2.0	402
Es fällt mir leicht, Verantwortung in der Gruppe zu übernehmen.	2.1	50	2.0	147	2.1	153	2.1	400
Wenn es Streit gibt, versuche ich meine eigene Position klar zu machen, um Missverständnisse zu vermeiden.	1.9	49	1.9	148	2.0	152	2.0	403
Ich kann in Konfliktsituationen meinen Standpunkt vertreten.	2.0	49	1.9	148	2.0	152	2.0	403

Tabelle 10 – Mittelwerte: Selbsteinschätzung der Kompetenzen nach Vergleichsgruppen

5.2 Methoden– und Fachkenntnisse

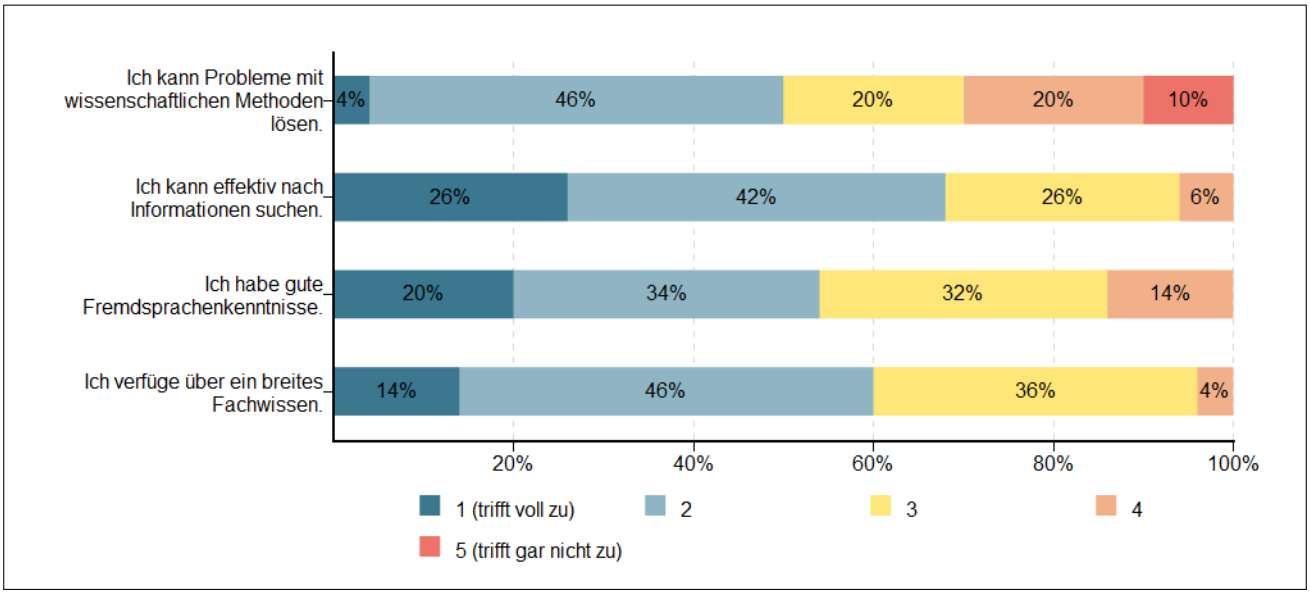

Abbildung 13 – Methoden- und Fachkenntnisse

5.3 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen "persönlichkeitsbezogene Dispositionen wie Einstellungen, Werthaltungen und Motive, die das Arbeitshandeln beeinflussen".[2]

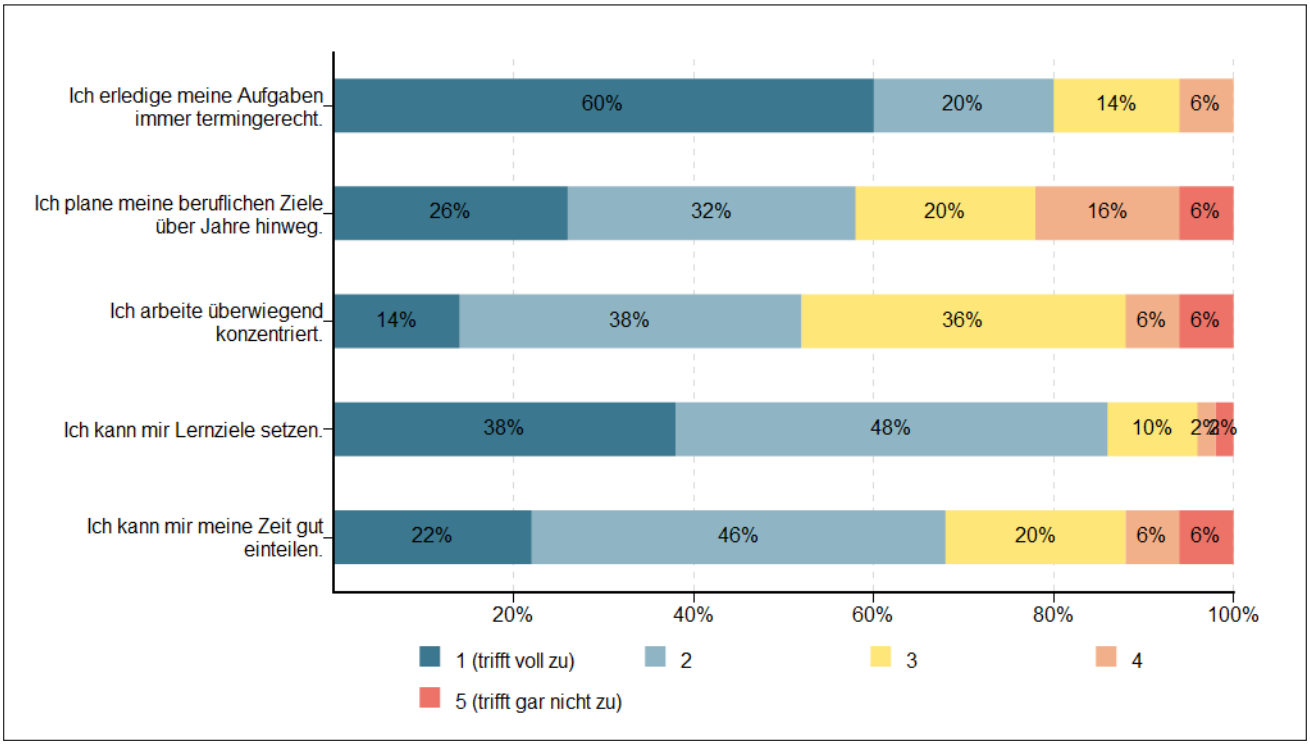

Abbildung 14 – Personale Kompetenzen

[2]Schaper, Niclas et al. (2012): Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre.

5.4 Soziale und kommunikative Fähigkeiten

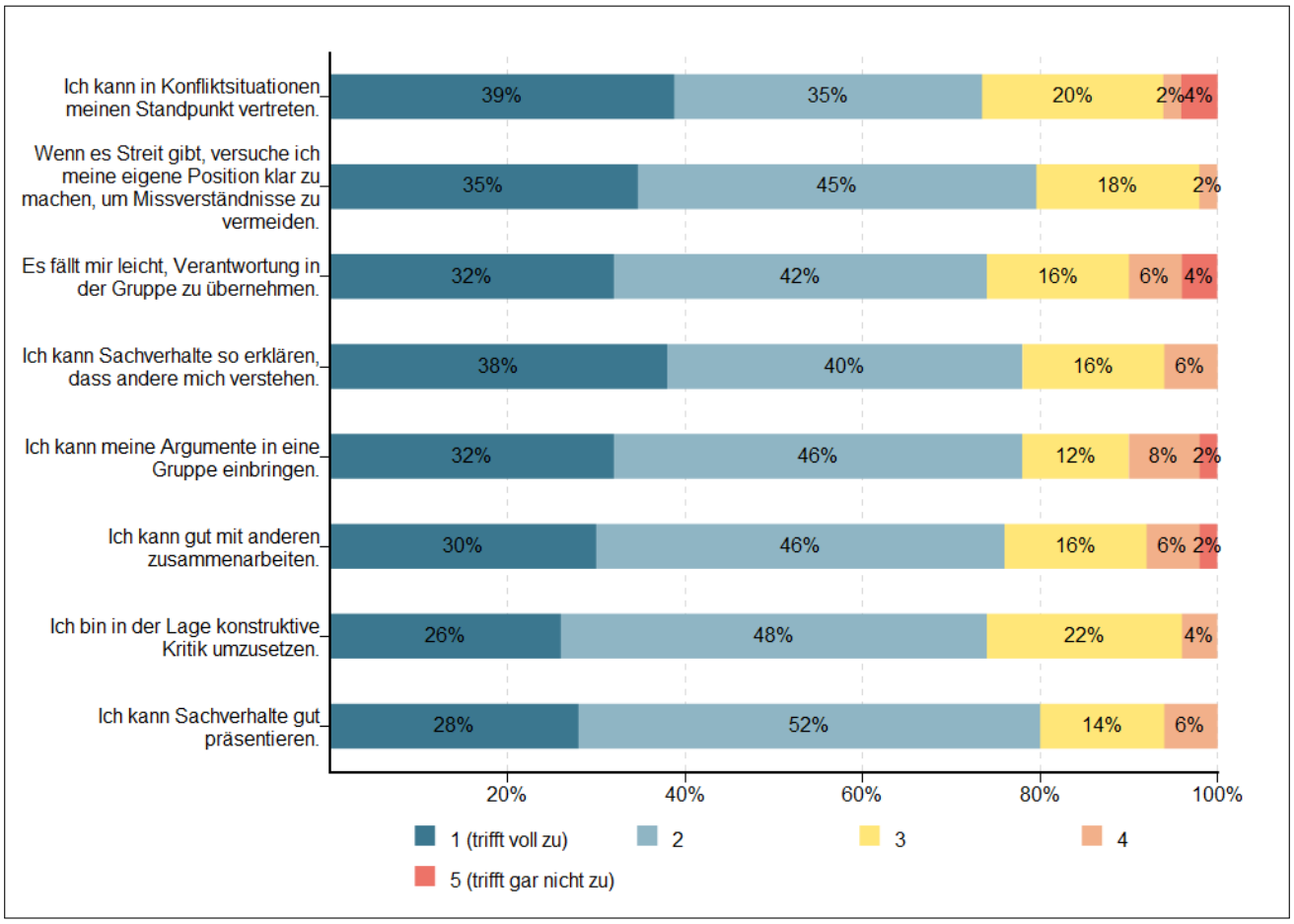

Abbildung 15 – Soziale und kommunikative Fähigkeiten

5.5 Leistungsbereitschaft

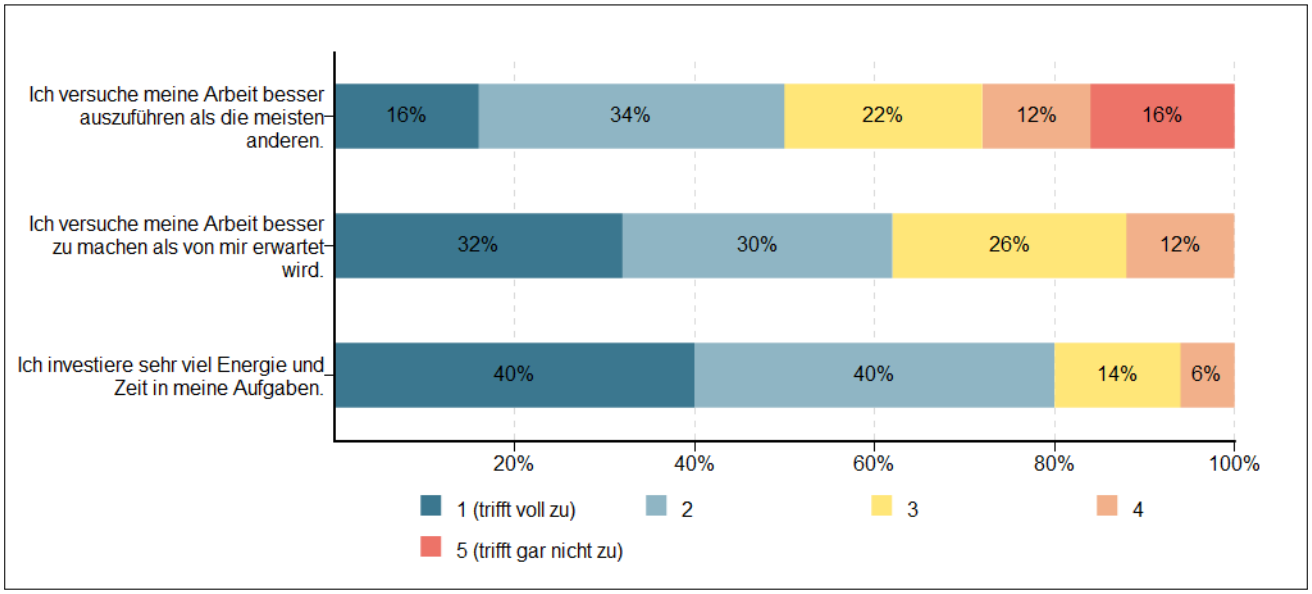

Abbildung 16 – Leistungsbereitschaft

6 Schwierigkeiten von Studierenden

6.1 Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

Im Fragebogen: Die Studiensituation wird von Studierenden unterschiedlich erlebt. Was bereitet Ihnen persönlich keine oder große Schwierigkeiten?

	Studiengang		FG ReWiSo		HuWi Fakultät		Universität	
Antworten: 1=keine Schwierigkeiten; 5=große Schwierigkeiten	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n	$\overline{x}$	n
Kontakt zu anderen Studierenden zu finden	2.4	50	2.3	149	2.1	152	2.1	400
Zeit für Dinge außerhalb des Studiums zu finden	3.3	49	2.9	148	3.1	151	3.0	399
feste Lern– und Arbeitsgruppen zu finden	2.9	48	2.8	146	2.7	146	2.8	388
Leistungsanforderungen in meinem Fachstudium	2.9	49	2.7	145	2.8	151	2.8	394
Rückmeldungen zu meinem Lernfortschritt zu bekommen	3.3	49	3.1	143	3.1	149	3.0	385
verfügbarer Freiraum für die Aufarbeitung von Wissenslücken (z.B. bei länger zurückliegender Schulzeit)	3.3	49	3.1	147	3.3	147	3.2	389
Übersichtlichkeit der Studienangebote	2.4	49	2.5	147	2.6	150	2.5	396
Planung des Studiums über ein Semester hinaus	2.6	48	2.6	144	2.8	150	2.7	392
wissenschaftliche Arbeiten zu verfassen	3.3	50	3.2	148	3.1	151	3.1	396
Prüfungen effizient vorzubereiten	2.8	50	2.9	149	2.7	152	2.9	398
mündliche Beteiligung in Lehrveranstaltungen	2.4	50	2.7	147	2.6	152	2.7	398
Lehrveranstaltungen in englischer Sprache	2.6	48	2.5	146	2.4	150	2.4	396
Angst vor Prüfungen	3.1	50	2.9	149	2.8	152	2.9	400
Konkurrenz unter Studierenden	3.3	50	2.3	148	2.4	152	2.2	399
Bewältigung des Stoffumfangs im Semester	3.2	50	2.9	149	3.0	152	3.1	400
Einhalten fester Studienpläne	2.4	50	2.6	149	2.4	152	2.6	399
mich für mein Fachgebiet zu begeistern und zu engagieren	2.3	50	2.3	149	2.1	151	2.3	399
Umgang mit Lehrenden	2.1	50	2.0	149	1.9	152	2.0	400
allgemeine Orientierung im Studium	2.7	50	2.5	149	2.5	152	2.5	400

Tabelle 11 – Mittelwerte: Schwierigkeiten nach Vergleichsgruppen

6.2 Studienorganisation und –orientierung

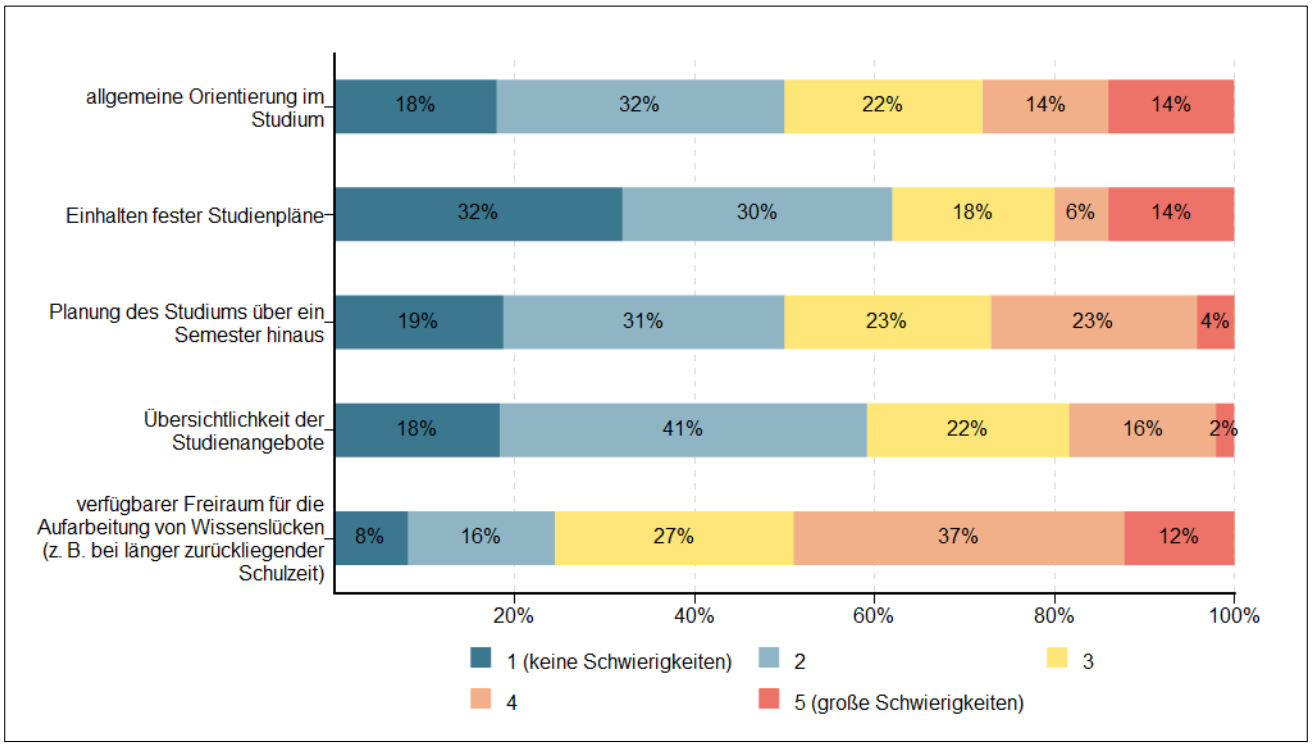

Abbildung 17 – Studienorganisation und -orientierung

6.3 Studienumfang und –anforderungen

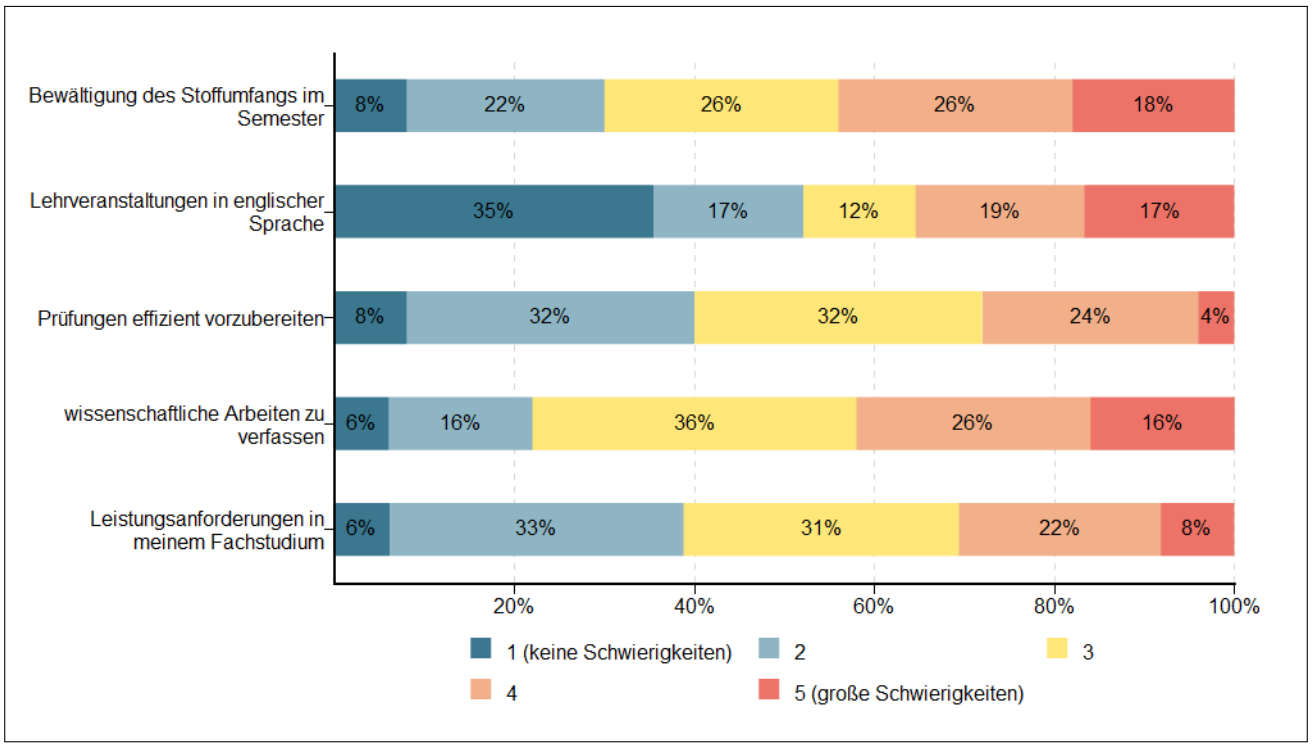

Abbildung 18 – Studienumfang und -anforderungen

6.4 Studienalltag

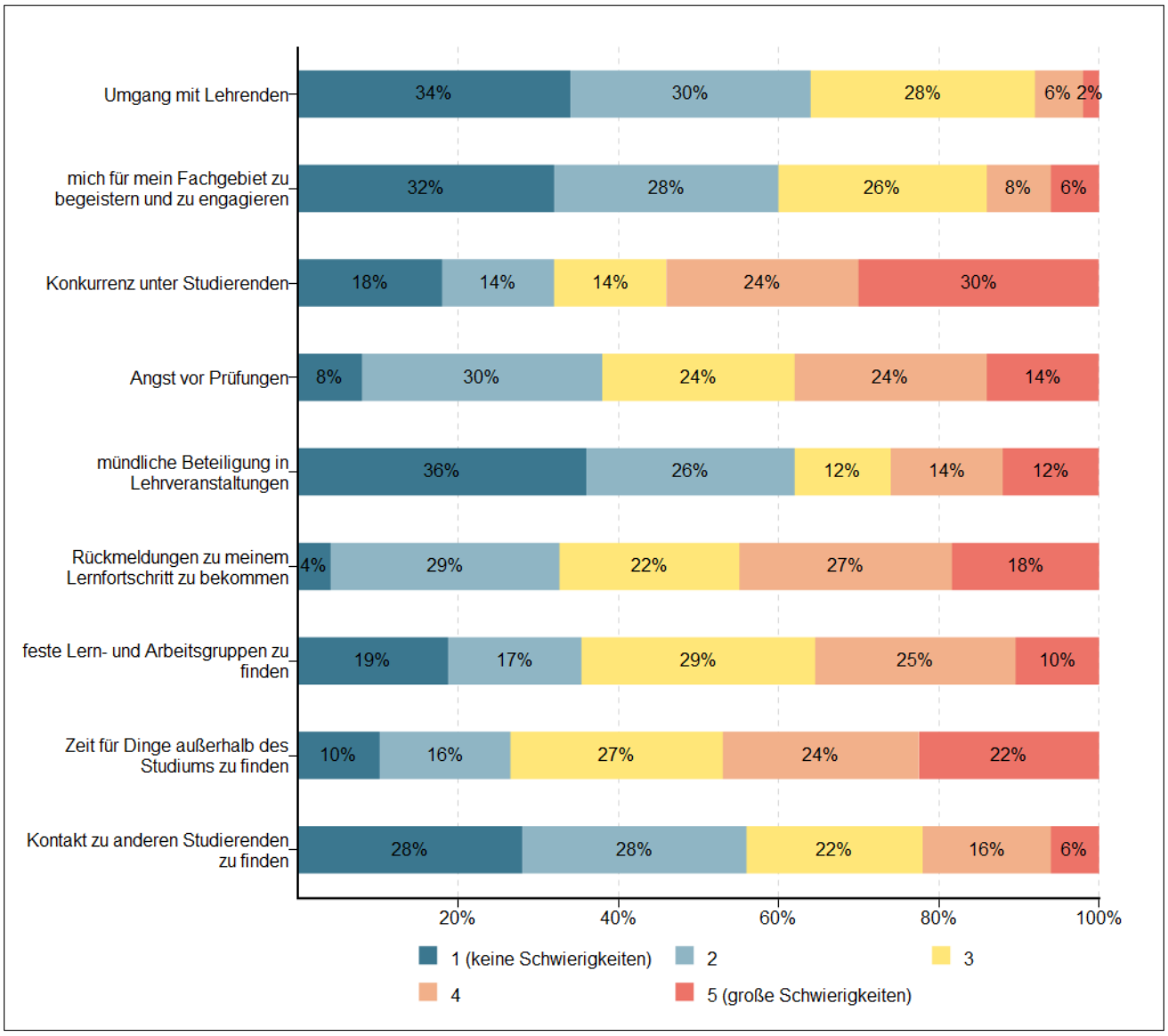

Abbildung 19 – Studienalltag

7 Praktikum

7.1 Absolvierte Praktika

Im Fragebogen: Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige oder obligatorische (betriebliche oder schulische) Praktika/Praxissemester absolviert?

Hinweistext der Frage: Nicht gemeint sind Laborpraktika, praktische Lehrveranstaltungen, (Zulassungs–)Praktika vor dem Studium

Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich.

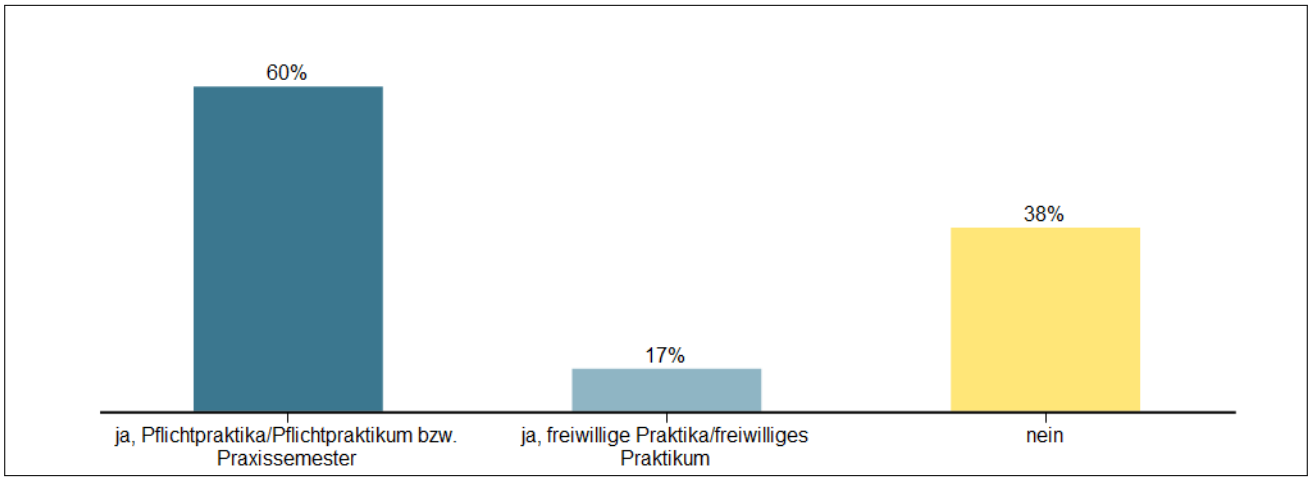

Abbildung 20 – Absolvierte Praktika

7.2 Dauer

Im Fragebogen: Wie viele Monate haben die Praktika insgesamt gedauert?

Die folgenden Ergebnisse zum Praktikum beinhalten nur die Antworten derjenigen, die angegeben haben nach Beendigung des Bachelorstudiums ein Masterstudium beginnen zu wollen.

	weniger als 1	1–2	3–4	5–6	7–8	9–10	11–12	mehr als 12	*Anz.*	*MW*
Pflichtpraktika/um	–	7% (2)	67% (18)	7% (2)	11% (3)	4% (1)	–	4% (1)	27	3
freiwillige/s Praktika/um	14% (2)	29% (4)	21% (3)	–	7% (1)	–	–	29% (4)	14	3

Tabelle 12 – Häufigkeiten: Dauer

8 Studienende und Berufsorientierung

8.1 Vorhaben nach Beendigung des Studiums

Im Fragebogen: Was werden Sie voraussichtlich nach Beendigung Ihres derzeitigen Studiums unternehmen?

Die angegebenen Prozentzahlen beziehen sich auf die Anzahl der Personen, die diese Frage gesehen haben. Mehrfachantworten waren möglich.

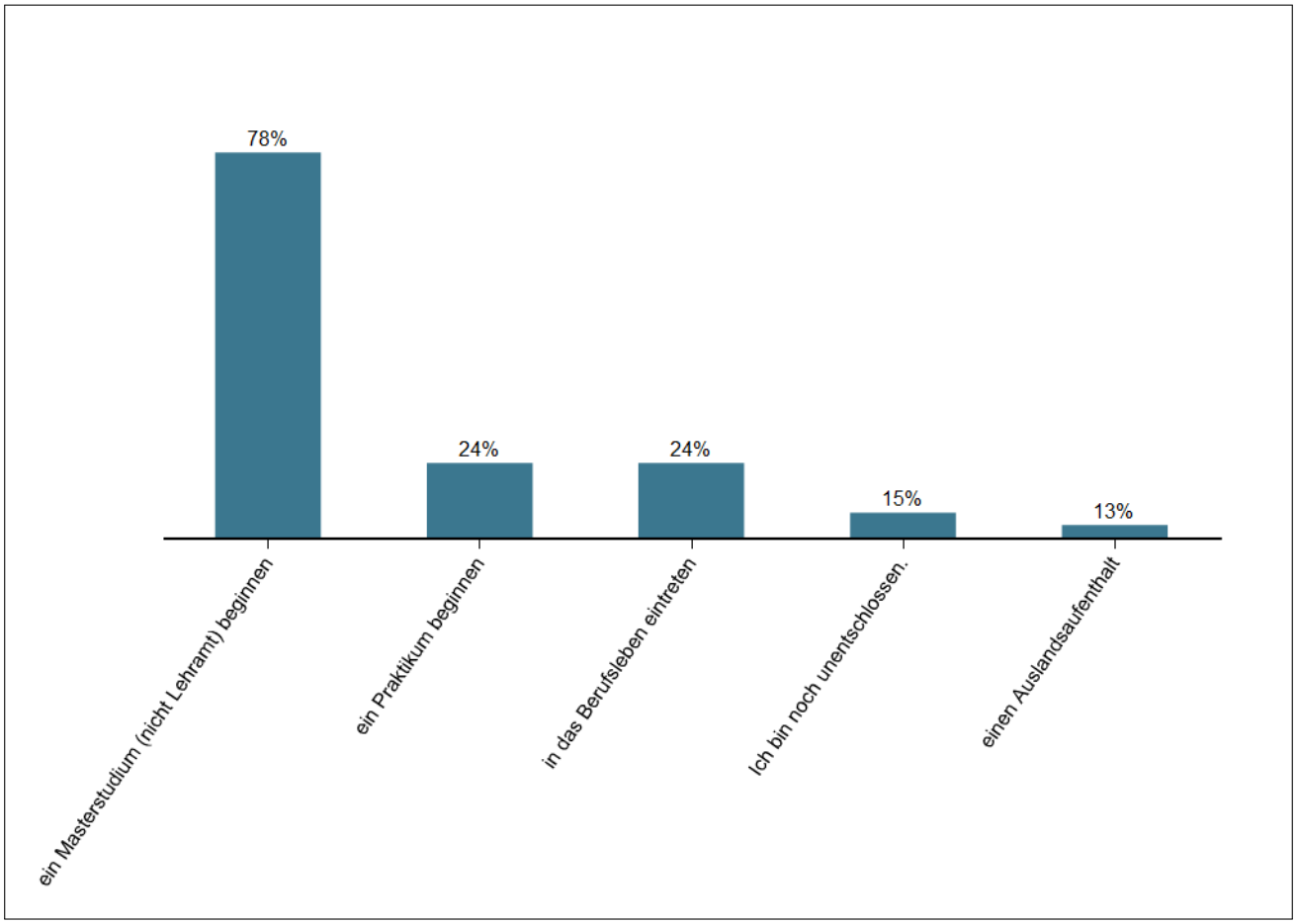

Abbildung 21 – Vorhaben nach Beendigung des Studiums

8.2 Berufsplanung

Im Fragebogen: Wissen Sie schon, welchen Beruf Sie nach dem Studium ergreifen wollen?

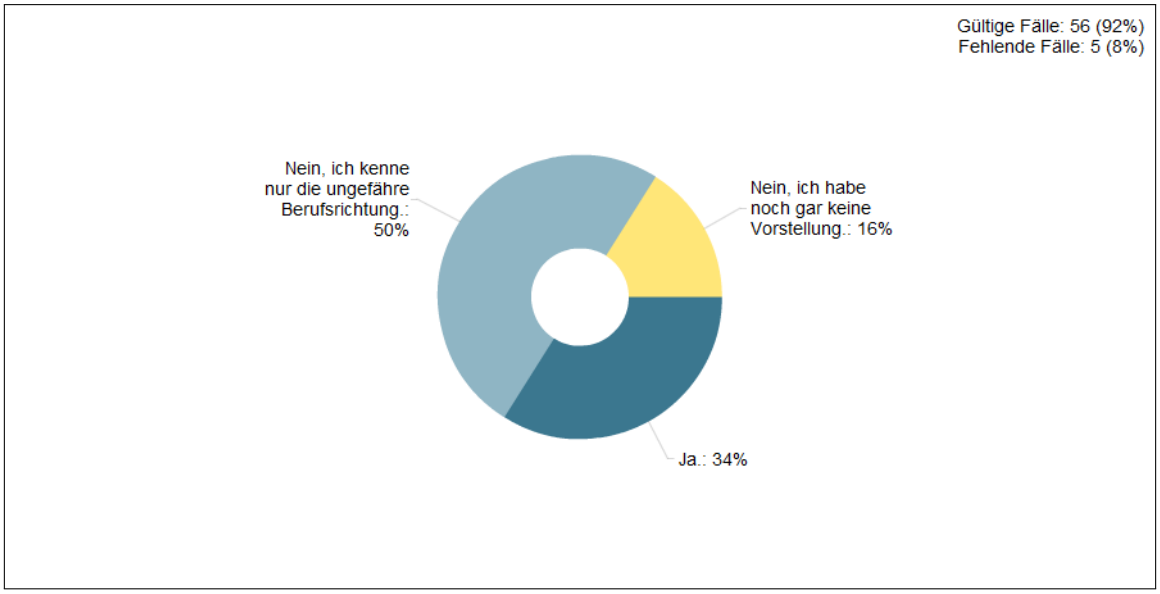

Abbildung 22 – Berufsplanung

8.3 Berufswunsch

Im Fragebogen: Bitte geben Sie hier Ihren Wunschberuf an.

- Psychotherapeutin ($n = 3$)
- Psychotherapeut ($n = 2$)
- Arbeits
- Burnout Berater
- Forscherin in den Neurowissenschaften
- Geselle der Psychologie
- Kinder und Jugend Psychotherapeutin
- Lernthrerapeutin, Familienberatung
- Professur
- Psychologische Berater
- Psychologische Psychotherapeutin
- PsychotherapeutIn oder BeraterIn (Gesundheit o.ä.)
- Therapeut
- Therapeutin
- psychologische Psychotherapeuthin
- psychologische psychotherapeutin im strafvollzug
- psychologischer Psychotherapeut

9 Kommentare

Im Fragebogen: Haben Sie Anregungen, Kommentare oder Kritik zu Ihrem Studiengang an der Universität Potsdam oder zu dieser Befragung?

- – ich finde es sehr schade, dass das mir keine richtige Sinnhaftigkeit mit dem Studium vermittelt wird; es ist ein sehr wissenschaftlich geprägtes Studium und ich würde mir wünschen, dass die Dozenten als Gruppe regelmäßig (vielleicht einmal im Monat) ein Treffen mitn den Studenten anbieten und über aktuelle Wissenschaft in der psychologie referieren; diese vorstellen und vielleicht im Austausch mit den Studenten Arbeitsgruppen entstehen oder Stellenausschreibungen angezeigt werden, das verbunden wird mit Seminaren oder eine kleine Exkursion in diesem Zusammenhang angeboten wird – darüber würde eine kollektive Sinnhaftigkeit für das Fach entstehen und es ist nicht alles so losgelöst von den Vorlesungen – das hat mir gefehlt – dazu muss man natürlich sagen, dass ich mich als Studentenkraft einsetzen könnte, dafür jedoch zeitlich und frezeittechnisch zu ausgelastet bin

- – zu der Frage, ob man zum Masterstudium an der Uni Potsdam bleibt: möchte ich, kann ich mir aber nicht aussuchen – Fragen zum Druck durch Zulassungsbeschränkung zum Master sollten erhoben werden: sehr viele belastete Studierende, Druck ist enorm, Freude am Studium geht durch Konkurrenzkampf und reine Notenorientierung verloren – generell hätte ich im Studium gerne mehr Zeit auch in Regelstudienzeit ein höheres Freizeitpensum zu haben für Freunde , Sport, Familie aber auch zum Selbststudium– gerne würde ich Dinge, die mich interessieren, vertiefen, doch leider finde ich keine Zeit dazu

- Allgemeine Organisation: Die Studenten werden in der ersten Woche des ersten Semesters vom Faschschaftsrat betreut und ab der nächsten Woche sind sie auf sich allein gestellt. Bei Fragen wird man von einem Mitarbeiter zum nächten weitergeschickt, wobei mindestens die Hälfte davon nicht in ihren Räumlichkeiten anzutreffen ist bzw. unhöflich auf Fragen reagiert. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist mein aktuelles Nebenfach im Fach BWL: Seit drei Woche versuchen einige Studenten und ich herauszufinden wie wir uns für die Prüfung anmelden können und erst nach mehrmaligen Anfragen per E–Mail bekamen wir eine Antwort. Die Klausur soll am 9.2.2015 statt finden und wir wissen immer noch nicht, ob und wie wir uns anmelden sollen. Versuchspersonenstunden: Für 40 Versuchspersonenstunden sind 2LP tatsächlich lächerlich. Das viel größere Problem ist jedoch, dass wenn man selbst welche benötigt (für die Bachelorarbeit bzw. Experimentelles Praktikum) ist es kaum möglich interessierte Studenten zu finden. Praktikum: Man hat die Möglichkeit ein zwölfwöchiges Parktikum zu machen, jedoch beträgt die vorlesungsfreie Zeit keine 12 Wochen. Auch ein sechswöchiges Praktikum ist nach dem Wintersemester kaum zu schaffen, da man keinerlei Erholungszeit hat. Klausuren Es ist nicht möglich Urlaube oder ähnliches zu planen, aufgrund der Wiederholungsklausuren. Kein Dozent weiß so genau, wann sie sein werden und gibt daher immer nur eine ungefähre Zeit an. Desweiteren ist die Art und Weise wie viele Klausuren aussehen für einen Menschen, der direkt vor dem Studium ein Abitur abgelegt hat, einfach nur traurig. Am besten lernt man jede Folie auswendig und hinterfragt keinen einzigen Fakt bzw. Zahl. Am Ende geben einige Professoren sogar offen zu, dass sie eine MC–Klausur schreiben, weil sie keine Lust hätten unsere Schriften lesen zu müssen. Die Stoffmenge ist kaum zu bewältigen und man wartet teilweise über einen Monat auf die Leistungsbeurteilung der Klausur (z.B. warten wir immer noch auf eine Klausur, die am 17.12.2014 geschrieben wurde). Die Professoren stehen auch teilweise dazu, dass sie keine Lust haben Klausuren zu schreiben, da sie diese Art der Leistungsbeurteilung ungenügend finden. Masterplatz Die Aussichten auf einen Masterplatz an der Uni Potsdam sind bei mir gleich 0. Ich habe einen Schnitt von 2,3 und strebe zwar keinen Master in der Klinischen Psychologie an, jedoch werde ich auch kaum einen Platz im Bereich der Arbeits– und Organisationspsychologie bekommen. Dies ist in meinen Augen ein Unding. Alle Universitäten nehmen viel zu viele Studenten in den Bachelor auf (von denen sich ein beachtlicher Teil eigeklagt hat) und wissen, dass es nicht genug Kapazitäten für den Master gibt. Dies ist sowohl frustrierend, als auch unfair. Seminare Das beste Beispiel lässt sich sogar dieses Semester finden: Da ja normale Seminare nicht genügen, muss jeder Student zwei Diagnostikseminare leisten, die ab dem 4. Semester möglich sind. Dieses Semester gab es zu Beginn des Semesters 4 Seminare für je 15 Leute. Das ergibt 60 Plätze. Zu Beginn des ersten Semesters 2012 befanden sich in meinem "Jahrgang" rund 100 Studenten. Hinzu kommen die Studenten der älteren Semester und die Tatsache, dass einige Studenten dieses Semester gleich zwei Seminare machen wollten, um sich im 6. Semester auf die Bachelorarbeit konzentrieren zu können. Letztes Jahr wurde uns von mehreren Quellen gesagt,

dass jeder Student garantiert zu einem Seminar bei Puls zugelassen werden muss. Nun, dieses Semester wurde ich nirgends zugelassen. Am Ende wurden aus 18 Studenten drei Studenten ausgelost, die je einen Platz bekamen und glücklicherweise war ich eine dieser Personen. Wahrscheinlich hätte ich sonst immer noch keinen Seminarplatz. Vorlesungen Am Ende eine jeder Vorlesungsveranstaltung steht eine lange Liste an Literatur, die zur Vertiefung gelten soll. Wahrscheinlich sollte man an den eigenen Tag mindestens 15 Stunden dran hängen um diese Literatur lesen zu können. Es ist schade, dass man für so etwas keinerlei Zeit hat und in den Vorlesungen mit Informationen zugeschüttet wird, die die Professoren teilweise nicht erklären können bzw. auf Fragen nicht in der Lage sind einzugehen. Dann sind einige Präsentationen fehlerhaft, oder enthalten gar falsche Fakten. Ich finde es gut, dass solche Befragungen durchgeführt werden und bedanke mich bei allen, die diese auswerten. Ich hoffe, dass sich vor allem bei den Seminaren etwas verändert, denn es gibt Studenten, die ihren Abschluss nicht machen können, da ihnen noch Seminare fehlen und ich finde daran darf ein Abschluss nicht scheitern. Auch muss dringend was an dem Leistungsdruck getan werden, denn die meisten Studenten leben nur für das Studium und wenn sie frei haben müssen sie Praktikas leisten oder genug Geld verdienen von dem sie sich ihre Vorlesungszeit finanzieren.

- Als familienfreundliche Universität sollte die Uni Potsdam in jedem Studiengang Teilzeitstudium anbieten! Ich kann nicht nachvollziehen, warum mein Studiengang Psychologie dafür nicht geeignet sein sollte! Die Möglichkeit nur Vollzeit zu studieren macht mir bislang unglaubliche Probleme. Da ich kein Bafög beziehe bin ich leider von allen Leistungen des SGB 2 / Hartz 4 ausgeschlossen, da ich Vollzeit immatrikuliert bin. Würde ich formell in einem Teilzeitstudiengang immatrikuliert sein, würden mir alle Leistungen zustehen. Vielleicht können Sie mir ja eine Antwort darauf geben! [redacted] Beste Grüße

- Bitte mehr Master Plätze für Psychologie schaffen! Zumindest für die Potsdamer Studenten. Andere Unis machen das auch so!!! Wir hatten eine Parade an schlechten Dozenten ([redacted]). Bitte vorher genauer anschauen! :((Der Druck, wenn man in Regelstudienzeit fertig sein möchte ist immens! Bitte etwas reduzieren!

- Das Bachelorstudium in Psychologie gibt lediglich einen oberflächlichen Überblick über die Teilbereiche der Psychologie. Und davon auch nur die Hauptrichtungen. Alle interessanten Strömungen etc. werden außen vor gelassen. Nach diesem groben Eindruck muss man sich entscheiden, was man werden will, da dies mit dem Masterstudiengang entschieden wird. Die einzige wirkliche Möglichkeit, dies rauszufinden ist es, zahlreiche Praktika zu machen. Dass dies in der Studienordnung jedoch nicht vorgesehen ist, sondern nur eins von 3 Monaten, oder 2 von 6 Wochen (welche faktisch nicht zu bekommen sind, da alle Praktikumsstellen zu Recht der Meinung sind, dass man nach Ablauf der 6 Wochen erst wirklich eingearbeitet ist), ist sinnfrei. Das längere Praktikum ist nicht zu schaffen, wenn man in Regelstudienzeit studieren muss/will, da wir durch die Prüfungszeiträume in der vorlesungsfreien Zeit nie 3 Monate am Stück frei hatten. Notgedrungen müsste man den Anfang des nächsten Semesters "schwänzen". Das ist eine schlicht unmögliche Situation, da ich das Gefühl habe, nach meiner Bachelorarbeit erst mal unzählige Praktika absolvieren zu müssen, um zu wissen, welchen Masterstudiengang ich wähle. Dies ist unter anderem eben auch der Tatsache geschuldet, dass es sich nicht mehr um ein Studium handelt, von dem einen die Eltern vorschwärmen, sondern um das Erbringen von Leistungsscheinen, bei dem persönliche Interessen, Neugier und Begabungen keinerlei Rolle spielen. Was einem auch keiner sagt, wofür wirklich nur die aller wenigsten Studienbewerber zu Beginn des Studiums einen Blick haben, ist, dass man sich mit dem Bachelor Psychologie an keiner Berliner Uni bewerben kann. Damit zerschmettert die Uni Potsdam zahlreiche Studiumspläne! Diesen Schwerpunkt, von dem auch in dieser Befragung die Rede war, zu legen, ist schlicht unmöglich. Abgesehen davon, dass man am 1. Studiumstag weiß, wann man welche Vorlesungen belegen wird, hat man nur sehr rar gesäte Möglichkeiten, Lehrveranstaltungen zu wählen. Das sind 4 Anwendungsseminare, 2 Diagnostikseminare und 1 Nebenfach. Von insgesamt 40 Lehrveranstaltungen! Bei den Seminaren verhält es sich so, dass man sich auf alle Möglichkeiten bewerben muss, in der Hoffnung, einen Seminarplatz zu bekommen. Selbst wenn ein sehr interessantes Seminar dabei ist, ist es nicht gesagt, dass die Studierenden, die hier ihren Schwerpunkt legen wollen, auch die Möglichkeit dazu bekommen, darin eine Prüfung abzulegen. Man muss sich selbst der Nächste sein und die Ellenbogen ausfahren, um ansatzweise seinen Platz zu bekommen, was überhaupt nicht in meiner Natur liegt. Das sind sehr unangenehme und auch stressige erste Semestertage. Das Nebenfachangebot ist lächerlich. Dass fast ausschließlich alle Leistungen per Klausur (überwiegend Multiple Choice) erfasst werden, ist ebenso lächerlich. In den Vorlesungen der Pädagogischen Psychologie lernt man noch, dass dies in keinster Weise das tatsächliche Können abfragt oder widerspiegelt, in der dazugehörigen Klausur

und in fast allen anderen wird das dann dennoch angewandt. Wie soll man das ernst nehmen? Abhängig vom Dozenten lernt man dann Folien auswendig, auf denen auch die 2. Nachkommastelle einer Korrelation bitte nicht zu vernachlässigen ist. Was hat das damit zu tun, ob ich eine gute Psychologin werde? Nachdem ich in den Seminaren lediglich Referate verschriftlicht habe (an sich ein dankbarer Leistungsnachweis) ist es aber nun gefordert, eine Bachelorarbeit zu schreiben, ohne jemals eine wirkliche Hausarbeit geschrieben zu haben. Die wenigstens fühlen sich dieser Anforderung, unabhängig davon, dass es die Studiumsabschlussprüfung ist, gewachsen. Dass in den Seminaren immer noch die mittlerweile verbotenen Anwesenheitslisten relevant für das Bestehen des Kurses sind, verstehe ich nicht. Ebenso wenig, warum fast alle Seminare ausschließlich aus die Veranstaltung füllende Referate bestehen, um anschließend noch schnell 5 min Fragen zu klären. Was ist hierbei der Lehrauftrag der Dozierenden? Warum entsteht keine Diskussion unter den Studierenden? Alles bleibt oberflächlich angehaucht, keine kritische Auseinandersetzung mit irgendeinem Thema. Desillusionierend und langweilig ist das. Dass Golm in Golm ist, dafür kann keiner was. Dass trotzdem fast alle Studierenden nach der Vorlesung zum Regio rennen und kein Campusleben (oder Baustellenleben?) aufkommt, ist wahrscheinlich dem Campus geschuldet. Gerne hält sich hier wirklich niemand auf. Dass fast alle, die zum Regio rennen, in Berlin wohnen, keiner von denen aber später in Berlin studieren kann, empört viele! Ich weiß nicht, was die Uni Potsdam dafür tun kann, aber durch die Nähe zu Berlin muss doch klar sein, dass viele der Studierenden sich auch gerne dort bewerben möchten. Zum Schluss noch zum "berufsqualifizierenden Abschluss Bachelor": ebenso lächerlich. Man bekommt vielleicht ein paar Euros mehr pro Stunde, wenn man den Bachelor hat, aber ein Berufsfeld gibt es hier noch nicht. Ich sehe keinerlei Möglichkeiten, auf Grund dieses Studiums später eine Familie ernähren zu können. Oder mir einen Lebensstandard zu leisten, von dem man ausgeht, wenn man eine akademische Ausbildung absolviert hat. Wenn man schon angefangen hat zu studieren, dann will man es auch zu Ende bringen. Das Ende ist aber eben in Psychologie nicht der Bachelor, sondern der Master. Dass aber nicht allen Studierenden dieser Abschluss gewährleistet wird, ist eine Unmöglichkeit!!! Die Unis lassen diejenigen, die keine 1 vor dem Komma stehen haben, schlichtweg auf der Strecke. Da hätte man dann auch in der gleichen Zeit eine Ausbildung machen können und somit ein klares Berufsfeld. Da muss sich was ändern, es ist unfassbar desillusionierend, schürt Zukunftsangst und raubt einem Engagement und die Freude am Studium.

- Die Organisation des Department Psychologie lässt in vielen Bereichen zu wünschen übrig. Man könnte hier viele Dinge aufführen, die im gesamten Studium nicht gut gelaufen sind. Insgesamt spricht aber die Tatsache für sich, dass ich nicht wieder an dieser Uni studieren würde und auch für meinen Master Potsdam nicht in Betracht nehme.

- Einige Fragen sind schwer zu beantworten, da die ProfessorInnen sich star unterscheiden (z.B. Praxisbezug). Bedauerlich ist, dass das komplette Studium festgelegt ist und die wenigen wählbaren Kurse (Seminare, Diagnostikseminare) per Losverfahren zugeteilt werden. Außerdem ist es ziemlich einseitig fast die kompletten Noten über Klausuren zu erfassen. In den Grundlagenseminaren z.B. arbeitet man mal auf eine andere Art und diese werden nicht benotet, statt dessen muss man eine mündliche Prüfung machen, die "formal" die 4 Seminare erfasst, inhaltlich aber komplett daran vorbei geht. Sehr schade.

- Es sollte ermöglicht werden, dass Seminare nach Interesse belegt werden können und aufgrund mangelnder Seminarangebote und –plätze nicht nur nach dem Losverfahren.

- Geringe Anzahl der Masterstudienplätze für das Fach Psychologie.

- Größter Kritikpunkt: Golm und swin baulicher Verfall. Haus 14und ganz besonders Haus 5 befinden sich quasi in verfall. DIE Bänke sindabgewetzt, ganze tische und Stühle fehlen und die Tische, die da sind klappen zusammen wenn man sich auf sie lehnt beim schreiben. Ich besuchen extracurriculär Veranstaltungen in griebnitzsee und der Kontrast könnte nicht größer sein. Es gibt uns psychologiestudierenden das Gefühl verlassen und abgeschoben zu sein, als seien wir unwichtig für die uni Potsdam, dass wir uns mit Haus 5 in diesem Zustand als Hauptraum begnügen müssen.

- Ich wünsche mir Vorlesungen mit Dozenten, die bisher praktische Tätigkeit in dem Feld –Psychologie, Pädagogik usw.– ausgeübt haben und mit Begeisterung bei dem sind, was sie lehren und nicht allzu verkopft und theoretisch da rangehen, sondern eine lebensnahe, lebendige Atmosphäre in den Raum transportieren. Ich wünsche mir Dozenten, die begeistert sind davon, die Vorlesung zu halten und Wissen sowie Erfahrungen zu vermitteln und nicht wirken, als wenn sie aus ihrem doch eher bevorzugten Forschungsjahr abgezogen wurden und nun vor uns Studenten stehen müssen, aber eigentlich nicht wollen.

- Ich wünsche mir für jeden der es möchte einen Masterplatz!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

- In der Befrugung wurde die Frage gestellt, ob ich mein Masterstudi-

um an der UP oder einer anderen Hochschule absolvieren werde. Ich würde sehr gern mein Masterstudium an der UP absolvieren aber leider wird es mir wahrscheinlich nicht möglich sein, da es zu weinige Master Plätze für den Master an der UP für das Fach Psychologie gibt. Ich habe mir hier ein zu Hause aufgebaut und fühle mich hier sehr wohl, auch an der UP. Ich finde es sehr traurig, dass es so schwer ist, einen Masterplatz an der UP für Psychologie zu bekommen und das es wenig asuzumachen scheint, wenn man bereits im Bachelor hier studiert hat. Das Wissen, um den enormen Druck einen Masterplatz zu bekommen, beeinflusst die allgemeine Studienzufriedenheit im Fach Psychologie sehr stark. Außerdem ist der Druck in diesem Fach allgemein sehr hoch, eben weil die Masterplätze so stark begrenzt sind. Das hat mein Studium zeitweise sehr unangenehm gemacht, vor allem in den Prüfungsphasen ist der Druck unglaublich hoch. Für diese Zeit hätte ich mir mehr Unterstützung gewünscht und mehr Verständnis vor allem vom Lehrpersonal.

- Mich stört es hier an der Uni sehr, wie die Zulassungen für die Psychologie stattfinden. Wie dieses Jahr, wo "zufällig" oder "versehentlich" 80 Leute mehr zugelassen wurden als angedacht. Die Besetzung offener Stellen sieht nicht gut aus, vllt wollte man dem auf diese Weise Nachdruck verleihen? Weiterhin scheint es mir so, dass für die Masterzulassungen nicht die Zulassungsvoraussetzungen der Bewerber geprüft werden, sondern rein nach Note entschieden wird (zumindest wird das so erzählt). Allem Anschein nach werden politische Entscheidungen auf dem Rücken der Studenten ausgetragen. Eine Empfehlung hier zu studieren kann man nicht geben. Man kann ja kaum abschätzen, ob der Studiengang aufgrund der Besetzungslage überhaupt noch die nächsten 2 bis 3 Jahre existieren wird. Immerhin muss das Studienangebot für Psychologie den Richtlinien der DGP entsprechen. Es sei denn, man findet mal wieder ein politisches Schlupfloch...

- Nutzen Sie die eigenen Vorschungsergebnisse! Oft habe ich das gefühl das das Wort Didaktik an der Universität noch garnicht angekommen ist, geschweige denn die Umsetzung (aktueller) Forschung in aus dem Gebiet.

A Anhang

Die folgenden Angaben beziehen sich auf alle Bachelorstudierenden der Befragungen zum Studienverlauf auf Universitätsebene.

A.1 Angaben zur Soziodemographie und zum Studium der Befragten

Das mittlere Alter der befragten Studierenden im Bachelor liegt zum Zeitpunkt der Befragung bei 25 Jahren. Die meisten Befragten (92,6%) sind ledig, aufgeteilt in 53,4% mit PartnerIn und 39,2% ohne PartnerIn. 11% der Befragten haben ein oder mehrere Kinder.

90% der Befragten besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft. Mit 95% ist die Allgemeine Hochschulreife (Abitur) der häufigste Weg zum Hochschulstudium. 33% der StudienanfängerInnen mit in Deutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erhielten diese in Brandenburg und 39% in Berlin. 4% der Studierenden erwarben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland.

A.2 Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Befragten

Um einen Überblick darüber zu geben, inwieweit die Gruppe der Befragten mit der Grundgesamtheit der Studierenden zum Studienverlauf in den Wintersemestern 2014/15 und 2015/16 übereinstimmt, werden diese Populationen in Bezug auf die Verteilung der Studienabschlüsse, der Fakultäten, des Geschlechts und nach dem Land der HZB betrachtet.

		Verteilung		Differenz*
		UP Statistik[1]	TeilnehmerInnen[2]	
Studienabschluss	Ein-Fach-Bachelor	40%	36%	-4%
	Zwei-Fach-Bachelor	26%	30%	4%
	Bachelor Lehramt	27%	29%	2%
	1. Juristische Prüfung	8%	5%	-2%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Fakultät	Juristische Fakultät	8%	5%	-2%
	Philosophische Fakultät	34%	37%	3%
	Humanwissenschaftliche Fakultät	18%	18%	1%
	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	17%	20%	3%
	Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	23%	19%	-4%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Geschlecht	männlich	43%	33%	-10%
	weiblich	57%	67%	10%
	Gesamt	**100%**	**100%**	
Land der HZB	Deutschland	96%	96%	1%
	Ausland	4%	4%	-1%
	Gesamt	**100%**	**100%**	

[1]Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die sich zum Wintersemester 2014/15 und 2015/16 im höheren Semester (>4) befanden.
[2]Anteil der Studierenden , die an der Befragung teilgenommen haben.
*Es sind mathematische Rundungsabweichungen möglich.

Tabelle: Vergleich der Grundgesamtheit mit der Gruppe der Befragten

Der Vergleich der Merkmale zwischen der Grundgesamtheit und den TeilnehmerInnen der Befragung zeigt, dass die Grundgesamtheit mit ihren Merkmalseigenschaften mit Schwankungen von maximal 10% wiedergegeben wird.

A.3 Angaben zum Rücklauf der Befragung

Auf Basis der Grundgesamtheit der Studienjahrgänge 2014 und 2015 haben 13% aller Studierenden an der Befragung zum Studienverlauf teilgenommen (vgl. Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss). Betrachtet nach Fächern und Abschlüssen variiert der Rücklauf zwischen 0 und 26%.

A.4 Rücklauf nach Fach und Abschluss

Rücklauf auf der Basis der Grundgesamtheit[1]					
Fach	Anteil der Ein-Fach-Bachelor	Zwei-Fach-Bachelor	Bachelor Lehramt	1. Juristische Prüfung	Alle Abschlüsse
Anglistik/Amerikanistik		11% (32)			11% (32)
Arbeitslehre					0% (0)
Arbeitslehre/Technik			14% (1)		14% (1)
Betriebswirtschaftslehre	12% (86)	17% (29)			13% (115)
Biologie			18% (21)		18% (21)
Biowissenschaften	18% (64)				18% (64)
Chemie	11% (11)		7% (6)		9% (17)
Computerlinguistik	13% (18)				13% (18)
Deutsch			13% (61)		13% (61)
Englisch			14% (73)		14% (73)
Ernährungswissenschaft	17% (19)				17% (19)
Erziehungswissenschaft		22% (51)			22% (51)
Europäische Medienwissenschaft	8% (20)				8% (20)
Experimental Clinical Linguistics					0% (0)
Französisch			15% (23)		15% (23)
Französische Philologie		19% (13)			19% (13)
Fremdsprachenlinguistik					0% (0)
Geographie			17% (17)		17% (17)
Geoökologie	12% (25)				12% (25)
Geowissenschaften	12% (29)				12% (29)
Germanistik		14% (46)			14% (46)
Geschichte		17% (46)	18% (57)		17% (103)
Humangeografie		20% (2)			20% (2)
Informatik	4% (11)		9% (3)		5% (14)
Informatik/Computational Science	5% (1)				5% (1)
Inklusion (Deutsch, Mathematik)			23% (13)		22% (13)
Interdisziplinäre Russlandstudien	12% (14)				12% (14)
International Field Geosciences					0% (0)
IT-Systems Engineering	10% (18)				10% (18)
Italienisch					0% (0)
Italienische Philologie		5% (2)			5% (2)
Jüdische Studien		19% (11)			19% (11)
Jüdische Theologie					0% (0)
Kulturwissenschaft		14% (56)			14% (56)
Kunst					0% (0)
Latein			24% (10)		22% (10)
Latinistik					0% (0)
Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde			22% (23)		22% (23)
Linguistik	15% (24)	13% (6)			14% (30)
Linguistik: Kommunikation-Variation-Mehrsprachigkeit					0% (0)
Master of Business Administration					0% (0)
Mathematik	4% (6)		14% (29)		10% (35)
Musik			10% (13)		10% (13)
Musisch-ästhetischer Bereich					0% (0)
Patholinguistik	26% (45)				26% (45)
Philosophie		9% (14)			9% (14)
Physik	5% (15)		8% (7)		6% (22)
Politik und Verwaltung		15% (59)			15% (59)
Politik und Wirtschaft	3% (1)				3% (1)
Politik, Verwaltung und Organisation	22% (32)				21% (32)
Politikwissenschaft					0% (0)
Politische Bildung			21% (24)		21% (24)
Polnisch			11% (3)		11% (3)
Polonistik		16% (7)			16% (7)
Psychologie	14% (61)				14% (61)
Rechtswissenschaft				9% (85)	9% (85)
Regionalwissenschaften					0% (0)
Religionswissenschaft		15% (10)			15% (10)
Romanistik					0% (0)
Russisch			18% (10)		18% (10)
Russistik		7% (3)			7% (3)
Sachunterricht					0% (0)
Soziologie		19% (53)			19% (53)
Spanisch			16% (21)		16% (21)
Spanische Philologie		11% (6)			11% (6)
Sport			8% (25)		8% (25)
Sportmanagement	10% (28)				10% (28)
Sporttherapie und Prävention	8% (13)				8% (13)
Vergleichende Literatur- und Kunstwissenschaft					0% (0)
Volkswirtschaftslehre		11% (16)			11% (16)
Wirtschaft-Arbeit-Technik			15% (6)		15% (6)
Wirtschaftsinformatik	9% (22)				9% (22)
Zusammen	12% (563)	15% (462)	14% (446)	9% (85)	13% (1556)

[1] Alle Studierenden der Universität Potsdam, mit Abschluss Ein-/Zwei-Fach-Bachelor, Bachelor Lehramt und 1. Juristische Prüfung (Rechtswissenschaften), die sich zum Wintersemester 2014/15 und 2015/16 im höheren Semester (>4) befanden.
Zahlen aus der Hochschulstatistik der Universität Potsdam, Stand 26.01.2016.

Tabelle: Rücklauf nach Fach und Abschluss

A.5 Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes

Zuordnung der (Erst-) Fächer der Universität Potsdam zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes. (Stand WiSe 2014/15)
Aufschlüsselung der Fächergruppen des Statistischen Bundesamtes bezogen auf die (Erst-) Fächer der Universität Potsdam.

AgrFoErn Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	**Spo** Sport
Ernährungswissenschaft	Sport
	Sporttherapie und Prävention
Ingwiss Ingenieurwissenschaften	
Arbeitslehre/Technik	**SpK** Sprach- und Kulturwissenschaften
	Anglistik/Amerikanistik
Kunst Kunst, Kunstwissenschaft	Computerlinguistik
Musik	Deutsch Sprach- und Kulturwissenschaften
Kunst	Europäische Medienwissenschaft
	Englisch
MathNat Mathematik-, Naturwissenschaften	Erziehungswissenschaft
Biologie	Französische Philologie
Biowissenschaften	Französisch
Chemie	Germanistik
Geoökologie	Geschichte
Geographie	Italienisch
Geowissenschaften	Italienische Philologie
Humangeographie	Inklusion (Mathematik/Deutsch)
Informatik	Interdisziplinäre Russlandstudien
Informatik/ Computational Science	Jüdische Studien
International Field Geosciences	Jüdische Theologie
IT-Systems Engineering	Latein
Mathematik	Latinistik
Physik	Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde
Wirtschaftsinformatik	Linguistik
	Patholinguistik
ReWiSo Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Philosophie
Arbeitslehre	Polonistik
Betriebswirtschaftslehre	Polnisch
Politische Bildung	Psychologie
Politik und Verwaltung	Religionswissenschaft
Politik, Verwaltung und Organisation	Russisch
Politik und Wirtschaft	Russistik
Politikwissenschaft	Spanisch
Rechtswissenschaft	Kulturwissenschaft
Regionalwissenschaften	Spanische Philologie
Soziologie	
Sportmanagement	
Volkswirtschaftslehre	
Wirtschaft-Arbeit-Technik	
Zivilrecht	

Tabelle: Zuordnung der Fächer zu den Fächergruppen des Statistischen Bundesamts

A.6 Zusammensetzung der Vergleichsgruppen

Bei der Zusammensetzung aller Vergleichsgruppen wurde nach der Abschlussart des ausgewerteten Studienganges, wie Ein–Fach–, Zwei–Fach–Bachelor, Bachelor Lehramt, Master, Master Lehramt, oder Magister Legum gefiltert.

Folgende Vergleichsgruppen werden in diesem Bericht unterschieden:

Studiengang: alle TeilnehmerInnen des ausgewerteten Faches
Fächergruppe (FG): alle TeilnehmerInnen aus allen Fächern der Fächergruppe des ausgewerteten Faches, gemäß der Klassifikation des Statistischen Bundesamtes[3]
Für die ReWiSo–Fächergruppe werden die Unterkategorien Wiwi–Institut und Sowi–Institut (nicht lehramtsbezogene Studiengänge) gebildet.
Fakultät: alle TeilnehmerInnen der Fakultät an der Universität Potsdam, der das ausgewertete Fach angehört
Universität: alle TeilnehmerInnen der Universität Potsdam

[3] siehe https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/BildungKultur/StudentenPruefungsstatistik.pdf